

# Neues Pester Journal.

**Abonnement:**  
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

**Eigenthümer: Sigmund Brödy.**

**Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anstehendem Tarif.**  
Redaktion und Administration:  
5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

## Die Postsparkasse.

Budapest, 8. Januar.

Unter den verschiedenen Institutionen, welche in der neuesten Zeit in den meisten europäischen Staaten zu Gunsten des „armen Mannes“ geschaffen wurden, hat sich keine so allgemein bewährt, wie die Postsparkasse. Vor 24 Jahren, als diese Anstalt in England eingeführt wurde, dürften selbst die Schöpfer derselben kaum geahnt haben, welche außerordentliche Bedeutung dieselbe in relativ kurzer Zeit erlangen werde. Die Guthaben der Einleger der englischen Postsparkassen repräsentiren nach dem letzten Ausweise ein Kapital von mehr als einer halben Milliarde in unserem Gelde ausgedrückt. Man hat allerdings kein kontinentaler Staat eine so großartig entwickelte Industrie und in Folge dessen eine so riesige Arbeiterbevölkerung, wie England. Wir wiegen uns auch nicht in der Hoffnung, daß die Postsparkasse, welche bei uns am 1. Februar ihre Wirksamkeit beginnen wird, zu ähnlicher Blüthe gelangen werde, wie dies in England der Fall war. Wir können zufrieden sein, wenn wir Resultate erzielen, wie das uns am nächsten stehende Oesterreich. Nichtsdestoweniger sind wir davon überzeugt, daß diese vom Kommunikationsministerium initiierte Reform auch bei uns einem wirklichen Bedürfnisse entspricht. Selbst wenn die Einlagen in einigen Jahren bloß 10 oder 15 Millionen Gulden erreichen sollten, kann schon gestrotzt behauptet werden, daß die Mühe und Arbeit, welche die Verwirklichung dieser heilsamen Einrichtung allerdings kosten wird, reichliche Früchte getragen haben. Wir besitzen allerdings ein relativ gut entwickeltes Sparkassenwesen, doch laborirt dasselbe bekanntlich an mancherlei Einseitigkeiten. Das Ueberwiegen des kapitalistischen Interesses über die allgemeinen volkswirtschaftlichen und humanitären Momente manifestirt sich nicht bloß in den von unseren Sparkassen kultivirten Aktiengeschäften, sondern auch in der geringen Anziehungskraft, welche sie auf die eigentliche Arbeiterbevölkerung bisher auszuüben vermochten. Unsere Sparkassen sind, wie dies unzählige Male konstatiert

wurde, nichts weiter als Depositenbanken. Ihre Einlagen repräsentiren vorwiegend die momentan nicht benützten Betriebskapitalien der Mittelmittelklasse, wenn sie nicht — wie dies ebenfalls häufig genug der Fall ist — dauernde Kapitalanlagen sind. Hätten unsere Sparkassen neben dem finanziellen Interesse auch die humanitäre und soziale Seite ihrer Mission richtiger erfasst, so könnte man vielleicht sagen, daß die Einführung der Postsparkasse bei uns noch einigermassen verfrüht sei, oder wenigstens nicht als dringendes Bedürfnis angesehen werden könne. Die Herbeiziehung ganz kleiner Einlagen betrachteten aber unsere Sparkassen nicht als ihre Aufgabe, weil eben die Verwaltung der Sparpfennige des armen Mannes mehr Mühe verursacht, als sie Nutzen abwirft. Wenn — um nur ein Beispiel anzuführen — unsere hauptstädtischen Sparkassen in der Nähe der großen Fabriksestablishments Exposituren errichtet und diese, wenigstens an jenen Tagen, wo die Wochenlöhne ausbezahlt werden, bis in die Abendstunden offen gehalten hätten, so wären hiedurch große Summen von leichtsinniger Vergewendung gerettet worden. Der Arbeiter besitzt keine Wertheimische Kasse, um seine Ersparnisse aufzubewahren. Er muß die Wohnung oft mit anderen Kollegen theilen. Er muß fortwährend fürchten, daß seine Sparpfennige durch unredliche Personen entwendet werden. Wenn aber der Arbeiter die bescheidene Summe, welche er sich erspart hat, fortwährend bei sich herumträgt, so ist die Versuchung, unnötige Ausgaben zu machen, zu stark, als daß er ihr auf die Dauer widerstehen könnte. Die Fälle, daß sich ein einfacher Arbeiter aus seinem Lohne eine namhaftere Summe erspare, gehören denn hierzulande auch zu den seltensten. Was in der Woche verdient wurde, wandert am Sonntag, vielleicht schon am Samstag in die Brauereiwirtschaften. Nicht in der an und für sich bescheidenen Verzinsung, sondern in der icheren Aufbewahrung und in der moralischen Stütze, welche diese dem Sparfunde bietet, liegt die wahre Bedeutung der Postsparkasse. Wenn der Arbeiter Gelegenheit hat, dort, wo er sich eben aufhält, seine Ersparnisse sicher anzulegen,

während gleichzeitig die Gelegenheit, das Ersparte auszugeben, seltener wird: so ist dies eine Veränderung in der Lage des Arbeiters, deren heilsame Wirkungen unmöglich ausbleiben können. In dem Maße, als unsere ganze Volkswirtschaft mehr und mehr den Charakter der Geldwirtschaft annimmt, wächst das Bedürfnis nach Einrichtungen, welche es dem Arbeiter ermöglichen, einen Theil seines Lohnes zu kapitalisiren. Nun wächst unstreitig auch bei uns seit geraumer Zeit die Zahl der eigentlichen Arbeiter, immer größer wird die Zahl jener Personen, welche ihre Entlohnung in Form von baarem Gelde erhalten, während in früheren Zeiten die Entlohnung in Naturalien überwog, wie wir dies heutzutage fast nur noch bei den landwirtschaftlichen Arbeitern vorfinden. Selbst im Ackerbau nimmt das Element der Geldwirtschaft stets zu. Daß nun jene Millionen von Arbeitern, welche im ganzen Lande beschäftigt sind und welche in der Woche nur eine minimale Summe von je einem oder zwei Gulden zu erübrigen im Stande sind, nicht erst in die nächste Stadt wandern und einen ganzen oder halben Tag opfern können, um eine Summe in die Sparkasse zu legen, welche vielleicht nicht größer ist, als der Verdienst eines Tages, das ist wohl Jedem einleuchtend.

Die segensreiche Wirkung der Postsparkasse zeigt sich vor Allem in der leichten Zugänglichkeit und in der großen Zahl der Sammelstellen. In dieser Richtung können unsere Privatsparkassen mit der Postsparkasse niemals konkurriren. Vorläufig werden wohl nur 700 Sammelstellen eröffnet, aber auch diese Zahl ist schon imponirend, weil sie zweimal so groß ist, als die Zahl der Privatsparkassen. Vom ersten Februar angefangen verdreifacht sich sonach die Zahl der zur Entgegennahme von Ersparnissen bestimmten Stellen. Es werden plötzlich mehrere hundert Orte der Wohlthat theilhaftig, eine Einrichtung zur Förderung des Sparfundes zu besitzen, welche Orte sonst niemals eine Sparkasse erhalten hätten. Denn eine Sparkasse als bankartiges Institut kann doch nur in größeren Verkehrszentren prosperiren, während Postämter auch in ganz kleinen Orten existiren.

## Das „Mädchen“.

Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“

Armer Graef! Vierundsechzig Jahre ist er in Ehren alt geworden und hat für einen tüchtigen Künstler, für einen der Ersten seines Faches gegolten, und da bricht ein doppeltes Ungemach über ihn herein. Zunächst hat der Mann um seine Ehre zu ringen in einem Prozesse, der schon einem jungen Manne, dessen überschäumender Lebenslust die Konvention der modernen Gesellschaft eher Manches zu verzeihen geneigt ist, fatal genug hätte sein müssen, selbst wenn man die ziemlich dehnbaren Paragraphen des der künstlerischen Genialität angepassten Moralcode in Anwendung bringen wollte, und der nun hier ganz besonders grell und häßlich abfiel von dem wallenden Weißbarte des Angeklagten. Und dann kam dazu, daß auch der Künstler durch das enorme Aufsehen, das sein Prozeß in der ganzen Welt hervorrief, in den Vordergrund des öffentlichen Interesses gerückt und in ein ungewohnt und unverdient helles und scharfes Licht gestellt wurde. So scharf das Licht auch war, es war doch ein schiefes, und von diesem Lichte wurden natürlich auch die Beurtheilungen beeinflusst, denen der Künstler nun auch von allen Seiten unterworfen wurde.

Es thut wunderförmig gut, wenn sich die Staatsanwaltschaft in künstlerische Dinge hineinmischet, selbst die Kirche wirkt da keine Wunder, wenigstens keine guten, wie wir gesehen haben. Die Wreschagin-Ausstellung war in Wien nahe daran gewesen, klägliches Fiasko zu machen. Natürlich, das Kunstinteresse an sich und die rein sachliche Theilnahme an künstlerischen Hervorbringungen war bei dem großen Publikum von jeher ein sehr mäßiges. Wenn Wreschagin durch seine erste Ausstellung einen unerhörten Erfolg errang, so hatte er diesen zumeist dem kolossal blutdürstigen Charakter seiner Werke zu danken. Es ist von der Menge nicht zu verlangen, daß sie mit Verständnis und Sachkenntnis eingehe auf die geheimsten

Feinheiten der bildenden Kunst, aber das Schauerliche und Gruselige, das zieht sie mächtig an auf allen Gebieten. Als nun Wreschagin zum zweiten Male mit einer großen Ausstellung einrückte, da trat er als friedlicher Naturstudienmaler auf; statt der entseuernden Kriegsbilder bot er landwirtschaftliche und ethnographische Studien, denen, so interessant sie auch sein mochten, dennoch das Zeug fehlte, die Massen anzuziehen und in breiten Schichten einen Taumel plötzlicher Kunstbegeisterung zu erwecken. Unter den Naturstudien befanden sich, von der Kritik und dem Publikum ziemlich unbeachtet, aber auch einige aus dem heiligen Lande, die der Künstler nicht eben sehr sorgsam und nicht gerade sehr geschmackvoll mit Gestalten aus dem neuen Testamente staffirt hatte. Diese angeblich religiösen Bilder sollten die Grundlage zu einem ungeahnten Rummel bieten. Der Erzbischof legte sich ins Zeug, Säbunessen wurden abgehalten, Adressen wurden vom Stapel gelassen, es wurde gepredigt, gebetet, agitirt und gestritten und so eine Reklame in's Werk gesetzt, die die Massen förmlich gewaltthätig in die in ihrem finanziellen Resultate schon als verunglückt betrachtete Ausstellung hineintrieb.

Hätte man jemals daran denken können, das Interesse des Publikums für eine separate Graef-Ausstellung anzurufen, wenn dem biederen Porträtmaler nicht, allerdings sehr contre coeur, von einem preußischen Staatsanwalte eine so weltbewegende Reklame gemacht worden wäre? Ganz gewiß nicht. Graef ist kein Künstler ersten Ranges, aber er ist doch ein tüchtiger Bildnißmaler, dem es zudem zu Statten kommt, daß er nun schon seit soundsoviel Dezennien auf dem Platze ist. Das hat er vor der jungen, nachdrängenden Künstlergeneration voraus, viel mehr nicht. Denn wenn er mit seinen Leistungen erst jetzt auf dem Plane erschien, so wäre es noch immer sehr fraglich, ob es ihm gelingen würde, rasch durchzudringen. Nun hatte er sich durch Jahrzehnte lange Arbeit zur Geltung gebracht, er galt für einen der vorzüglichsten unter

den Berliner Porträtisten und er hätte seine Tage trotz alledem in Frieden beschließen können, ohne zu dem zweifelhaften Rufe eines sensationellen Malers zu gelangen, wenn nicht der merkwürdige Modelprozeß die Augen der ganzen Welt auf ihn gelenkt hätte. Heute ist er ein sensationeller Maler und er selbst ist es, der am schlechtesten dabei fährt. Der Held wider Willen ist kein Held. Ein unglücklicher Zufall ist an Allem Schuld. Das Pferd geht mit einem timiden Manne durch und trägt ihn in die vorderste Schlachtlinie, und es hat nun sein Mißliches, sich als Held zu behaupten, wenn man so gar nichts vom Helden an sich hat.

Es mag keine allzu außerbauliche Beschäftigung sein, jahraus, jahrein Bildnisse und nur Bildnisse zu malen. Man muß die uninteressantesten Köpfe mit in den Kauf nehmen, denn da ist es nicht der Maler, der sich sein Modell, sondern das Modell, das sich seinen Maler sucht. Die stille Sehnsucht aller Porträtmaler geht höher hinaus in das Gebiet des freien Schaffens, wo die eigene Phantasie das große Wort führen darf. Diese stille Sehnsucht bleibt meist ungefüllt. Unsere Zeit der Arbeitstheilung verlangt, daß der Einzelne auf möglichst kleinem Arbeitsfelde eine möglichst große Fertigkeit entfalte. Nur Wenige sind stark und unabhängig genug, um auf zwei Aedern pflügen zu können. So erfordert auch die Porträtmalerei ihren ganzen Mann, und der, der sich ihr widmet, mit Erfolg widmet, kann kaum daran denken, seine Kraft auch anderweitig zu betheiligen. Thatsächlich haben die besten Bildnißmaler der Gegenwart nur sehr wenige Werke freier Komposition aufzuweisen. Lenbach hat seine originale Gestaltungskraft außer seiner frühesten Entwicklungsperiode nicht in die Erscheinung treten lassen können. Alles, was er sich neben dem Porträt abringen konnte, waren die mustergetreuen Kopien nach alten Meistern in der Galerie Schack. Auch von Angeli sind nur wenige Genrebilder bekannt, „Der Rächer seiner Ehre“, der „Pagenruß“, „Die verweirte Abfolution“, ich selbst besitze ein nicht ganz zu Ende geführtes historisches

Die außerordentliche Wichtigkeit dieser neuen Einrichtung, der wirklich kaum hoch genug anzuschlagende moralische Werth, welchen diese Errungenschaft besitzt, falls nämlich die Sache gelingt: sie sollen die Regierung anspornen, Alles aufzubieten, damit die Postsparkasse bei uns zur Zufriedenheit des Publikums funktioniere und die große, heilsame Idee ja nicht irgendwie kompromittirt werde. Von beachtenswerther fachmännischer Seite sind Bedenken geäußert worden, daß unser Postwesen noch nicht auf jener Stufe der Entwicklung stehe, um ein großes Geschäft, welches auch bei den letzten reorganisirten Organen eine gewisse banktechnische Routine erfordert, korrekt führen zu können. Hierin liegt in der That das einzige besorgnißerregende Moment jener hochbedeutenden Reform, zu deren Einführung das Verkehrsministerium sich entschloß. Der Umstand, daß vorläufig nur 700 Sammelstellen systemisirt wurden, deutet auch darauf hin, daß die Regierung selbst mit genügender Vorsicht vorgeht. Wir glauben denn auch, daß mit der Einführung der Postsparkassen auch für unser Postwesen eine neue Ära beginnt. Die systematische Spuration dieser großartigen Staatsanstalt von allen nicht dahin gehörigen Elementen wird nunmehr ihren Anfang nehmen. Der größte Theil der Postämter darf nicht mehr lange Postmeistern anvertraut bleiben. Die Transformation aller wichtigeren Postämter in ärarische Ämter ist übrigens bereits in Zuge und wird nunmehr wahrscheinlich in raschem Tempo durchgeführt werden. Die Einführung der Postsparkassen wird sonach nach mehreren Richtungen heilsam wirken. In einer Epoche, welche vielfach retrograden Strömungen folgt, begrüßen wir diese wichtige Errungenschaft praktischer Demokratie mit aufrichtiger Sympathie und wünschen, daß dieselbe in allen direkt oder indirekt interessirten Kreisen wahrhaft populär werde.

Budapest, 8. Januar.

Morgen nimmt der Reichstag, nachdem die Weihnacht- und Neujahrsferien abgelaufen sind, seine Thätigkeit wieder auf und es folgt nun der wichtigste Theil der Session. Die auf morgen Vormittags 11 Uhr anberaumte Sitzung des Abgeordnetenhauses tritt zwar noch nicht in meritorische Verhandlungen ein, doch wird schon in der nächsten Woche die Budgetdebatte beginnen und nach der Erledigung des Budgets werden die Verwaltungsgesetze an die Reihe kommen. Im Laufe der Session dürfte auch noch ein Theil der Ausgleichsvorlagen zur Berathung gelangen. Die nächste Sitzung des Magnatenhauses soll am 12. d. stattfinden.

Ueber die gestrige gemeinsame Ministerkonferenz theilt die „N. Fr. Presse“ Folgendes mit:

In der gemeinsamen Ministerkonferenz wurde das bisherige Ergebnis der Ausgleichsverhandlungen konstatiert. Es besteht darin, daß in der Frage des Zolltarifs eine Einigung bis auf drei Positionen zu Stande gekommen ist. Die drei in der Schwebe belassenen Positionen sind: Petroleum, Melasse und Schafwollgarne. In Bezug auf die Getreidezölle wurde dagegen eine Verständigung auf Basis der

deutschen Getreidezölle erzielt. Die Verhandlungen über die Verzehrssteuer sind zum Abschluß gelangt, und ebenso hat über die Bankfrage bis auf ein Detail, dessen Erledigung in suspensio blieb, eine Einigung stattgefunden. Morgen dürfte noch ein gemeinsamer Ministerrath unter Vorsitz des Kaisers stattfinden, welcher den formellen Abschluß der gegenwärtigen Verhandlungen bilden soll. Sodann werden von den beiderseitigen Ministerien auf Grund der gefassten Beschlüsse die den Legislativen zu unterbreitenden Gesetzentwürfe ausgearbeitet werden. Es ist noch unentschieden, ob die wenigen pendenden Fragen im Wege schriftlicher Verhandlungen zum Ausdruck gebracht, oder ob dieselben einer neuerlichen Zusammenkunft der Minister oder ihrer Delegirten vorbehalten bleiben sollen, welche kaum vor beendeter Ausarbeitung der Ausgleichsvorlagen stattfinden dürfte. Der rumanische Handelsvertrag hat wohl den Gegenstand von Verhandlungen zwischen den einzelnen Ministern gebildet, eine formelle Verhandlung über denselben hat jedoch nicht stattgefunden.

Im Senate der Vereinigten Staaten von Amerika brachte am 20. v. M. der Senator Vest betreffs der Keiley-Angelegenheit eine Resolution ein, welche den Senat auffordert, die Zustimmung zu der von der Regierung eingenommenen Haltung auszusprechen, und dies wie folgt begründet:

Die Verfassung der Vereinigten Staaten bestimmt, daß die Religionsfrage mit der Qualifikation eines Bürgeres der Vereinigten Staaten für irgend ein Amt oder für eine Vertrauensstellung gar nichts zu thun habe, und obwohl das Volk der Vereinigten Staaten aufrichtig wünscht, freundschaftliche Beziehungen mit Oesterreich-Ungarn und allen anderen Ländern zu erhalten, so kann es doch keiner fremden Regierung das Recht einräumen, irgend einen Bürger dieses Landes auf Grund seines Glaubensbekenntnisses oder desjenigen seiner Familie als ungeeignet für ein Amt zu bezeichnen.

Vest sprach sich sehr lobend über die Haltung des Sekretärs Bayard in der Keiley-Angelegenheit aus und beantragte die Verweisung der Resolution an das Komité für auswärtige Angelegenheiten, was angenommen wurde. Lumbe meinte, der Vorfall habe wieder einmal bewiesen, daß der ganze diplomatische Dienst nutzlos sei und werde hoffentlich dazu dienen, daß derselbe abgeschafft werde. Er tadelte Keiley wegen der unvorsichtigen Aeußerungen, die er nach seiner Ernennung für Rom habe fallen lassen und die ihm (Lumbe) den Beweis geliefert haben, daß Keiley keine geeignete Persönlichkeit für einen Gesandtenposten sei.

## Ausland.

Budapest, 8. Januar.

### Zur Tagesgeschichte.

Das neue französische Ministerium ist, wie ein Nachtragstelegramm unserer letzten Nummer gemeldet hat, fix und fertig.

Freycinet ist Ministerpräsident und hat auch das bisher von ihm innegehabte Portefeuille des Aeußern behalten. Für das Ministerium des Innern hat Freycinet ursprünglich Fallières, jeinerzeit Mitglied des Ministeriums Ferry, auszuwählen; allein dessen Ernennung stieß auf den Widerstand aller vorgeschrittenen Parteien, welche jede Mitwirkung verweigerten, falls diese Ernennung erfolge. Freycinet entschied sich daher, zum Minister des Innern den bisherigen Postminister Sarrien zu wählen. Letzterer hat bisher keiner Gruppe bestimmt angehört, aber meistens mit der radikalen Union gestimmt. Sein konsiliantes Wesen wird besonders gerühmt; man glaubt aber auch, daß er im entscheidenden Momente die nothwendige Energie entwickeln werde und seine Ver-

ufung zum Minister des Innern machte einen befriedigenden Eindruck. Als Finanzminister ist, da Freycinet von Rouvier abjah, der bisherige Titular Sadi-Carnot geblieben; ebenso behält Goblet, und zwar auf eigenen Wunsch, das Unterrichts-Portefeuille. Ersterer gehört der gemäßigten, letzterer der radikalen Linken an. Senator Demôle, bisher Minister für öffentliche Arbeiten, von der Parteihaltung der Union republicaine, übernahm das Justizministerium, Develle, von der gemäßigten Linken, der auch unter den Opportunisten einen großen Anhang hat, das Ackerbauministerium. Zum Minister für öffentliche Arbeiten wurde der ehemalige Unterrichtssekretär Baillaut, Opportunist, zum Minister für Post und Telegraphen der Radikale Grauet ernannt. Das Kriegs-Portefeuille übernahm General Boulanger, früherer Oberkommandant in Tunis, ein schweizerischer Militär, und das Marineministerium Admiral Aube, einer von den wenigen republikanischen Marineoffizieren. Das Handels-Portefeuille bestimmte Freycinet für Lockroy. Dieser hatte anfänglich Bedenken, da er in ein Ministerium nur zusammen mit Floquet eintreten mochte. Floquet, welcher während des ganzen Verlaufes der Krise Freycinet zu wiederholtenmalen keine Dienste zur Verfügung stellte, begab sich gestern Nachmittags zu Lockroy, um ihn zur Uebernahme des Portefeuilles zu bewegen, und zwar mit Erfolg. Das Handelsministerium wird von nun ab „Handels- und Arbeitsministerium“ heißen und einen erweiterten Wirkungsbereich haben. Die Agenden der Arbeiter- und der Handwerks-Syndikate werden aus dem Ministerium des Innern ausgeschieden und dem Handelsministerium zugetheilt. Lockroy ist im Hinblick auf die Stellung, welche ihm die Pariser Wahlen eingeräumt haben, und die Rolle, die er in letzter Zeit als Präsident der Versammlungen der gemäßigten Linken gespielt hat, eine sehr schätzenswerthe Acquisitio. Der Kriegsminister Boulanger hat den General Feron zum Generalstabchef auszuwählen. Er begehrt, daß die Reformen, welche er plant, in der Erklärung, welche die neue Regierung vor der Kammer abgeben wird, Erwähnung finden sollen. Das Programm des Ministeriums wird vier Hauptpunkte umfassen: Vereinigung der Republikaner; Wiederherstellung des Gleichgewichtes im Budget und Stärkung der Einnahmequellen des Staates; die Liquidation der kolonialen Unternehmungen und die Organisation des Arbeitswesens. Das Kabinett wird eine Politik der Veruhigung und Veröhnung verfolgen und das Terrain für künftige Reformen vorbereiten. Die meisten Pariser Journale nehmen das neue Kabinett günstig auf, welches ein Veröhnungskabinett sei. — Man versichert, Coustant gehe als Gouverneur nach Algerien.

Der Czar hat von dem Fürsten Alexander von Bulgarien ein Schreiben erhalten. Der Ueberbringer desselben ist bekanntlich der russische Militärattache in Wien, Baron Kaulbars, über dessen Aktion die von der Wiener russischen Botschaft inspirirten „Narodni Visty“ melden:

Baron Kaulbars hatte am Sonntag eine mehrstündige Konferenz mit dem Minister Siers, deren Ergebnis ein sehr günstiges gewesen sein soll. Am Montag wurde der General in zweifelhafter Audienz vom Prinzen von Odenburg empfangen. In allen maßgebenden Petersburger Kreisen wünschte man die Ausöhnung des Czaren mit dem Fürsten Alexander von Bulgarien und es sei begründete Hoffnung, daß der Czar diesem allgemeinen Wünsche nicht entgegenhandeln werde. Für Dienstag war Baron Kaulbars in das kaiserliche Hoflager in Gatschina zum Kaiser Alexander berufen. Hier sei wohl über den Fürsten von Bulgarien entschieden worden.

Die „Mosk. Wied.“ mochen auf Grund eines angeblich geheimen Ausweises des griechischen Kriegsministers über den Stand der griechischen Armee interessante Enthüllungen.

Diesem Ausweise zufolge zählt die griechische Armee sammt Reservern 72,779 Mann inklusive 1846 Offiziere, 6436 Unteroffiziere und 1249 Tambours und Hornisten. Givon befinden sich in den Spitälern 6032 Kranke. Die Zahl der Deserteure und der nicht erschienenen Reservisten beträgt 187,000. Die gesammte griechische Armee beträgt somit bloß 46,798 Mann, und nicht, wie die griechische Regierung verbreitet, 85,000 Mann.

Der deutsche „Reichsanzeiger“ meldet die vom Kaiser dem Reichskanzler ertheilte Genehmigung, den ihm vom Papste verliehenen Christus-Orden mit Brillanten zu tragen.

Zur parlamentarischen Situation in England schreibt ein Londoner Korrespondent wie folgt:

Aus bester Quelle verlautet, daß Lord Grosvenor, der erste Empfeher der liberalen Partei, welcher auf Eruchen Gladstone's alle Mitglieder um ihre Ansichten über ein irisches Parlament in Dublin befragt hatte, fast lauter ungenügende Antworten erhielt. Nicht bloß sämtliche gemäßigten Liberalen, sondern auch eine Anzahl radikaler sprachen sich dermaßen entschieden gegen den Gedanken eines selbstständigen Parlaments in College-Green (Dublin) aus, daß Gladstone keinen „Führer“ — als solcher wird der „unautorisirte“ veröffentlichte Plan jetzt allgemein erklärt — ganz zurückzieht; das Kabinett Salisbury soll andererseits abermalige Neuwahlen beschloßen haben, falls es in einem Amendement zur Adresse in der Minorität verbleibe.

## Lokal-Anzeiger.

### Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 8. Januar.

**Schulsperrung.** Heute wurde wegen Mangel an Fränkheit unter den Kindern an der Elementarschule der Pindengasse die zweiwöchentliche Schließung der I. B.-Klassenklasse angeordnet und morgen soll aus derselben Ursache die Elementarschule in der Herzegasse ganz geschlossen werden.

**Kommunale elektrische Centralstationen in Wien.** Dem Wiener Magistrat liegt, wie wir bereits in Kürze telegraphisch meldeten, das Gutachten über die Errichtung städtischer elektrischer Centralstationen vor. Die Schlussanträge, die darin gestellt wurden, lauten:

Genrebild von ihm aus dem Liebesroman der Königin Elisabeth, aber all' das fällt auch in eine frühere Zeit und es ist mir, von Porträts abgesehen, kein Bild bekannt geworden, das während der letzten fünfzehn Jahre seine Staffelei verlassen hätte.

Nach einer langen, künstlerisch und materiell befriedigenden Thätigkeit als Bildnißmaler glaubte Graef nun höheren Zielen nachstreben zu können. Die stille Sehnsucht ließ ihm keine Ruhe und er gedachte, Werke zu schaffen, die der Welt zeigen sollten, daß er doch noch etwas mehr sei, als bloß ein Geschäftsmann, der sich zur prompten Effektuierung von allen in das Porträtfach einschlagenden Aufträgen empfohlen halte. Er hatte schon allerdings vorher in der großen Historie dilettirt, als er für die Königsberger Aula die Wanddekorationen schuf, aber die waren so unfrei und akademisch hohl gerathen, daß sie nicht mitzählten. Er wollte nun die leuchtende Schönheit eines begnadeten Frauenleibes malen. Was dabei außer dem Bilde herauskam, ist bekannt.

Wäre das „Mädchen“ auf irgend einer Ausstellung mit hundert anderen Bildern von hundert anderen Malern aufgetaucht, so wären ihm einige freundliche Worte gewidmet worden oder man hätte es übersehen; es hätte das Schicksal hundert anderer Bilder getheilt. Jetzt paradiert es auf einer Separat-Ausstellung und es wird mehr beredet, als ihm frommt. Vielleicht hätte es, in Reich' und Glied mit anderen Werken auftretend, aus der Reihe hervorstechen können, es ist nicht wahrscheinlich, aber auch nicht unmöglich; da es aber nun gegen die ursprüngliche Absicht des Künstlers so prätentios in den Vordergrund gedrängt worden ist, ist Alles darüber einig, daß ihm eine bevorzugte, eponirte Stellung nicht zukomme.

Nachdem das Bild in Hamburg ausgestellt war, sollte es auch in Berlin ausgestellt werden. Dort wurde die Ausstellung verboten; in Wien wurde sie gestattet und es ist bisher noch keine nachtheilige Wirkung auf Staat und Volk zu beobachten gewesen.

Man hat über den Leipziger Tugendbegriff viel

gespöttelt und ihm mit folgender kleinen Geschichte ein allerliebtes Denkmal gesetzt:

„Aber, lieber Herr Schulze, wie können Sie sich so despektirlich über die Sängerin K. äußern? Sie ist ja notorisch eine höchst ehrenwerthe Dame!“

„Ja, nee, wissen Sie — sie hat sozusagen 'nen Busen!“

Das ist nun allerdings lasterhaft! In Berlin hat man gelegentlich nicht weniger strenge Ansichten. Da hat einmal mit großem Eklat der Kultusminister Mülller, und dabei stand seine Gattin Adelheid hinter ihm, ein Bild von der Ausstellung als unästhetisch und für die öffentliche Sittlichkeit gefährlich und schädlich entfernen lassen, das darauf von der österreichischen Regierung für Schulzwecke, für die Akademie, wo die jungen Leute an dem Bilde lernen sollten, angekauft wurde. Es war die Kallisto von Schauf, eine in Zeichnung und Färbung durchaus vornehm gehaltene nackte weibliche Rückenfigur.

Es ist ein wahres Glück, daß es keine stereotypen Sittlichkeitsbegriffe gibt, sonst kämen wir noch dahin, die edelsten Schöpfungen der Kunst auf dem Index zu setzen. In Wien denkt und fühlt man etwas freier, als draußen im Reich, und so konnte denn auch Graef's „Mädchen“ ungehindert ausgestellt werden, allerdings an einem neutralen Orte, in einem Saale der Gartenbaugesellschaft und nicht im Künstlerhause. Die Künstlergenossenschaft hatte es abgelehnt, das Bild in ihrem Hause zur Ausstellung zu bringen, und auch das mit Recht. Denn nach der skandalösen Vorgeschichte des Bildes war es nicht mehr das künstlerische Interesse an demselben, was die Beschauer angezogen hätte. Die splinterackte Bertha Nothel! Das war's und nicht eine allegorische Zealfigur, was man sehen wollte. Um eine solche Neugier zu befriedigen, dazu steht eine Künstlergenossenschaft allerdings zu hoch.

Nun ist das Bild da. Es ist absolut nicht unsittlich, aber auch absolut nicht bedeutend.

Salvator Groller.

1. Von der Verwendung, resp. Erweiterung der bereits bestehenden Anlage für elektrische Beleuchtung im neuen Rathhause, für die Beleuchtung des neuen Hofburgtheaters, sowie von der Errichtung einer eigenen Erzeugungsstätte für Elektrizität in diesem Gebäude für externe Zwecke ist abzusehen. 2. Von der Errichtung einer Centralstation für elektrische Beleuchtung im alten Rathhause oder überhaupt auf der Area desselben ist abzugehen. Bei Errichtung solcher Anlagen sind andere Plätze im ersten Bezirk, eventuell an der Peripherie der Stadt, in Aussicht zu nehmen. 3. Auf die Verwendung der Wasserkraft der Donau zum Betriebe von Centralstationen für Elektrizität ist nicht einzugehen. 4. Die Gemeinde Wien bezieht sich bei der Verwerthung der Elektrizität für Beleuchtung und für industrielle Zwecke, und zwar vorläufig mit einem Betrage bis zu einer Million Gulden behufs Errichtung von einer oder zwei städtischen Centralstationen. Es möge aber unter Einem ausgesprochen werden, daß die Privatanerkennung von diesem Gebiete in Wien nicht ganz ausgeschlossen und derselben gestattet werden soll, auch ihrerseits auf diesem Gebiete thätig zu sein, ohne daß jedoch irgend Jemandem diesfalls ein Monopol zugesprochen werden soll. 5. Ueber die Wahl der Systeme und zur Beantwortung der damit zusammenhängenden Fragen wird eine Expertise aus Fachautoritäten einberufen. 6. Zur Mitwirkung bei der weiteren Detailbehandlung der vorliegenden Frage wird, und zwar vorläufig provisorisch, ein Elektrotechniker von der Gemeinde Wien engagiert und dem Stadtbauamte zugewiesen. 7. Vorläufig sind mit den Firmen Siemens, Halske und Ganz u. Comp. auf Grund ihrer Offerte über den Bau einer Centralstation in der Blutgasse Nr. 3, resp. in der Maschinenhalle der Kaiser Ferdinands-Universität, unter Berücksichtigung der Verbesserung der beiden k. k. Hoftheater mit elektrischem Lichte, die Detailverhandlungen eingeleitet. Mit Rücksicht auf den letzterwähnten Umstand ist an die k. k. Intendantur der Hoftheater, resp. an den k. k. Stadterweiterungsfonds, die Anfrage zu richten, ob dieselben geneigt wären, der Gemeinde Wien die Verthorung der Beleuchtung der beiden Hoftheater mit elektrischem Lichte zu übertragen. Es soll jedoch nicht ausgeschlossen sein, falls sich andere Firmen mit positiven Anträgen melden, auch mit diesen in weitere Verhandlungen zu treten, eventuell eine allgemeine Konkurrenz einzuleiten.

Die „Presse“ macht zu diesen Vorschlägen folgende Bemerkungen: Wir fürchten sehr, daß Wien unter allen Städten am spätesten dazu gelangen wird, für öffentliche oder private Zwecke die elektrische Beleuchtung zu erhalten, falls die hier erwähnten Vorschläge zur Ausführung gelangen sollten. Der Privat-Industrie wird danach, und wenn man die Thatsache berücksichtigt, daß der Gemeinderath die Firmen, die sich bisher gemeldet haben, anderthalb Jahre auf eine Erledigung warten läßt, ein viel zu geringer Spielraum gelassen, als daß sich Kapitalisten finden würden, die hier ein Unternehmen gründen wollten, und andererseits ist im Gemeinderathe selbst die Unternehmungslust so gering, daß nicht darauf zu rechnen ist, daß kommunale elektrische Stationen so bald ins Leben gerufen werden. Wir sehen daher in den obigen Anträgen eher einen Schritt vom Wege, als einen Fortschritt. — Wenn uns unser Gedächtniß nicht trügt (bei uns lassen die Vorbereitung und Verhandlung städtischer Fragen in der Regel so lange auf sich warten, daß man leicht an die Existenz derselben vergessen kann), so erliegt auch beim Budapest Magistrate ein vom Municipalanschnisse an denselben gewiesener Antrag, bezüglich der partiellen Beleuchtung der Hauptstadt mit elektrischem Lichte Vorstudien zu machen, Verbindungen anzuknüpfen u. s. w. Wir erlauben uns, hiemit an die zweite Magistratssektion die Anfrage zu richten, ob auch dieser Antrag zufällig in jener Schreibschilde vergraben wurde, aus welcher so manche andere Gegenstände nur mittelst Bojannensstößen zur Ausrückung erweckt werden konnten?

\* Die Ausrückungsjahr im achten Bezirk erstand pro 1886 der Unternehmer Jakob Rozsárvölgyi. Da derselbe jedoch wegen ungenügender materieller Mittel seinen Verpflichtungen nicht nachkommen kann und auch von mehreren Seiten Klagen einliefen, daß er den Hausbesitzer nicht ausreichen läßt, wird zu Lasten seiner Kaution und seines gesammten übrigen Vermögens bis auf weitere Verfügung der Ausrückung durch einen anderen Unternehmer ausgeführt werden.

**Tagesneuigkeiten.**

Budapest, 8. Januar.  
 \* Wetterbericht. Heute Nacht hatten wir einen ziemlich ausgiebigen Schneefall, am Tage war der Himmel trüb, das Thermometer zeigte Morgens — 1.5 Grad Reaumur, Nachmittags + 1 Grad Reaumur. Gegen Abends fühlte sich schwacher Regen ein. Das Barometer ist auf 756 Mm. gefallen. Eine der Depressionen (754 bis 757) ist in Rußland, eine andere in Italien, ein Gebiet hohen Luftdrucks (762 bis 765) ist im Nordwesten, ein anderes im Südosten. In Ungarn ist bei nördlichen und südlichen, stellenweise starken Winden die Temperatur gefallen, im Norden und Osten gab es Fröste; der Luftdruck hat sich wenig verändert. Das Wetter ist veränderlich, windiger, theils trüb, theils neblig, mit Niederschlägen an zahlreichen Orten. Der hiesigen Wettervorhersage zufolge ist im Norden veränderliches, im Süden trübes, windiges Wetter mit Niederschlägen, bei geringer Temperaturveränderung, zu erwarten.  
 Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr nachweges trübes Wetter; Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Temesvár 1, Budapest 3, Solnok 2, Erlau 2, Debreczin 7, Neu-Schmieds 8, Ungvár 1, Szatmár 3, Grobwardein 4, Almo-Sylatina 18, Temesvár 2, Arad 4, Szegedin 2, Keszthely 2, Szatmarn 4, Fiume 33 Mm. — Thermometer in Budapest: bei Tag 0, bei Nacht 0.  
 \* Auszeichnungen. Sr. Majestät hat dem Ministeren-Ordensrathes Damian Szánóth, Verweser der

Arader römisch-katholischen Pfarre, in Anerkennung seines verdienstlichen Wirkens auf dem Gebiete der öffentlichen Angelegenheiten und namentlich des öffentlichen Unterrichts, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone; dem k. k. Feldmarschall-Lieutenant Freiherrn von Cornaro, Statthalter im Königreiche Dalmatien und Militär- und Landwehrkommandanten in Zara, die Würde eines geheimen Rathes verliehen.

\* Ernennungen. Franz Dörner und Martin Székenderovics zu Kanzlisten im Szegediner Bezirksgefängniß, definitiv; Julius Rónay zum Bezirks-Ingenieur in Nagy-Bánya; Johann Lechner zum Verzehrungssteuer-Einnehmer 1. Klasse; Mik. Kertész zum Verzehrungssteuer-Einnehmer 2. Klasse; Wilhelm Hirschberg zum Verzehrungssteuer-Einnehmer 1. Klasse und Ludwig Nagy zum Verzehrungssteuer-Einnehmer 2. Klasse; Ladislav Sasáry zum staatlichen Exekutor.

\* Öffentlicher Dank. Der Ackerbauminister spricht dem Maschinenhändler Stephan Ketezi, welcher für die Budapest Gewerbe-Mittelschule ein Lokomotiv-Modell spendete, seinen Dank aus.

\* Spende. Der Präsident des Asyls für Döbör-Löjse, Baron Friedrich Podmaniczky, erhielt gestern für diese Wohlthätigkeitsanstalt von D. S. Fr. 100 fl. Der edle Spender will ungenannt bleiben.

\* Advokaten-Prüfungs-Kommission. Der Justizminister hat für die Dauer des Jahres 1886 zum Präsidenten der Budapest Advokaten-Prüfungs-Kommission den Staatssekretär im Justizministerium Emerich Szentgyörgyi und zum Präsidenten-Stellvertreter den Kurialrichter Dr. Emerich Suhay, zum Präsidenten der M.-B.-Prüfungskammer den Advokaten-Prüfungs-Kommission aber Joseph Schneider und zum Präsidenten-Stellvertreter Johann Gezeß, Beide Senatspräsidenten an der M.-B.-Prüfungskammer, ernannt.

\* Die historische Porträtgalerie wird bereits in einigen Tagen eröffnet werden. Sie ist in zehn Sälen des Osnier Burzbazars untergebracht und wurde von Karl Pulsky nach den verschiedenen Epochen geordnet. Bevor die Porträtgalerie auch dem Publikum zugänglich gemacht wird, dürfte dieselbe am 17. d. vom Unterrichtsminister Trefort und von anderen Notabilitäten in Augenschein genommen werden.

\* Ueber die Tollwuth hielt heute Prof. Dr. Karl Laufenauer im „Fehérmegyei társaskör“ („Hotel Erzherzog Stephan“) einen interessanten Vortrag. Die Tollwuth definierte er als eine im Nervensystem auftretende, sehr rasch verlaufende, ansteckende Krankheit. Eingehend schilderte der Vortragende das Wesen dieser Krankheit, von welcher im Publikum manigfach falsche Begriffe im Umlauf sind. Der Krankheit geht bekanntlich ein „latentes Stadium“ voraus, das sich auf 15—45 Tage (vom Tage des Bisses gerechnet) erstreckt. Mit der Tollwuth ist nicht immer die „Wasserscheu“ verbunden. Die Krankheit hat zwei Formen: 1. die eigentliche Tollwuth, 2. die stille Wuth. Erstere hat drei Perioden: 1. das Anfangsstadium, die Melancholie; 2. das Erregungsstadium, die Manie; 3. das Lähmungsstadium, in welchem der Tod eintritt. Der Bis eines tollwüthigen Thieres ist nicht unbedeutend. Von hundert Fällen erfolgt in circa acht Fällen die Ansteckung. Zum Schlusse würdigte der Vortragende die Verdienste Pasteur's um die Heilung der Tollwuth, beziehungsweise die Prophylaxis derselben. Der Vortrag wurde lebhaft applaudirt.

\* Rajhau-Oderberger Eisenbahn. Der bisherige Oberinspektor und Direktions-Sekretär der k. k. priv. Rajhau-Oderberger Eisenbahn, Herr Ambrosius Seidl, ist, wie uns mitgeteilt wird, am 1. Januar zum Generalsekretär und Generaldirektor-Stellvertreter dieser Bahnanstalt ernannt worden. Generalsekretär Ambrosius Seidl, der vor seinem Eintritt in den Eisenbahndienst als Journalist gewirkt hat, ist einer unserer ausgezeichnetsten Fachmänner auf dem Gebiete des praktischen Eisenbahnwesens, dessen fachliche Literatur er durch zahlreiche gediegene Arbeiten bereichert hat.

\* Ueber den neuen französischen Handelsminister liegen uns folgende interessante Daten vor: Loche, der Handelsminister des neugebildeten französischen Kabinetts, entstammt gleich seinem Kollegen Edouard Carnot einer alten republikanischen Familie. Sein Großvater von mütterlicher Seite sah in dem Konvent an der Seite Robespierre's und Danton's und stimmte für den Tod Ludwig XVI. Der Großvater von Vaters Seite machte als nächster Soldat die großen Kriege der Republik mit, zwang sich vom Gemeinen zum Genera empor und wurde Militärkommandant von Turin. Der Vater des jetzigen Handelsministers war ein in den Dreißiger-Jahren angesehener dramatischer Schriftsteller und Schauspieler am Deontheater. Im Hause seines Vaters sah Loche alle Notabilitäten der Literatur, die damals oft verkehrten. Der begabte junge Mann wandte sich Anfangs einem Berufe zu, der allgemein nicht als Vorbereitung zur Führung des Handelsministeriums gilt. Edouard Loche wurde nämlich Maler. Sein Talent als Zeichner empfahl ihm Ernst Renan, der den jungen Künstler als artistischen Begleiter auf seine Studienreise nach Palästina mitnahm. Das feurige Naturell Loche's hinderte ihn lange Zeit, in die gebahnten Wege einer zünftigen Profession einzulenken. Er begleitete Alexander Dumas nach Italien, trat als Freischäfer in die Armee Garibaldi's und hatte schließlich das Schicksal aller unruhigen Köpfe, die mit ihrem Ueberflusse von Geist und Energie in einem künzgerlichen Metier nichts anzufangen wissen, er wurde Journalist. Als solcher errang er im „Figaro“ von der Seite Robespierre's große Erfolge. Der Staatsanwalt des Empire strengte gegen ihn einen Verzehrungsprozess an und Loche wurde zu vier Monaten Gefängniß und 3000 Francs verurtheilt. Die Ausführung eines hugo'schen Stückes unter dem Kaiserreich, das auf dem Theater lange Zeit verboten gewesen, war für den kühnen Journalisten Veranlassung zu neuerlichen heftigen Angriffen gegen das Regime Napoleon III. Die begeisterte Parteinahme für den exilirten Dichter brachte den Journalisten der Familie Hugo näher; Der Dichter sah die Geldbusen und Prozesse des unerschrockenen Mannes als ein Martyrium an, das um seinet-

willen erduldet wurde. Die gemeinsame Gegnerschaft gegen Napoleon III. verband Hugo, Rodesfort, Loche und der Dichter pflegte die beiden jungen Talente seine anderen zwei Söhne zu nennen, denen er Zeit seines Lebens die lebhafteste Sympathie zuwandte. Als im Jahre 1869 Victor Hugo den „Kappel“ gründete, wurde Loche von der Seite Aug. Bagnerie's einer der Hauptmitarbeiter. Nach dem Sturze Napoleon III. in die Nationalversammlung gewählt, gehörte Loche zu der kleinen Gruppe von Zutraganten, die trotz des beredten Appells von Thiers gegen den Frieden stimmten. Der radikale Deputirte war das wohl seiner Popularität schuldig, die sich als so mächtig erwies, daß er ohne Gefahr im Paris der Kommune bleiben durfte. Er war sogar den Verächtern verdächtig, wurde von ihnen gefangen genommen und erst nach der Haft von einigen Monaten freigelassen. Loche ist ein Mann von Geist und gediegener Bildung, gesellschaftlich sehr wohlgelesen und genießt als „Pariser Kind“ (im Jahre 1840 geboren) in allen Klassen des Pariser Volkes eine große Popularität. Bei den letzten Wahlen ging er aus dem Kampfe als einer der „Erwähltesten von Paris hervor“ und er hatte unter allen auf der Liste des Seine-Departements bündlichen Namen die meisten Stimmen auf sich vereinigt. Einen gewissen Antheil an dieser Popularität haben wohl auch die verwandtschaftlichen Beziehungen Loche's zu Victor Hugo, dessen verwitwete Schwiegertochter derselbe vor einigen Jahren geheirathet hat. Der neue Minister ist fomit Stiefvater der beiden Enkel des verstorbenen Dichters, der zwei berühmten Kinder Georges und Jeanne, und lebte auch gewissermaßen als Schwiegersohn Victor Hugo's in dessen Hause. Bei dem Empfange der ungarischen Deputation durch den großen Dichter im Jahre 1883 machte Loche die Honneurs des Hauses und vielen Mitgliedern der Reisegesellschaft ist die liebenswürdige und sympathische Art des jetzigen französischen Handelsministers gewiß noch in angenehmer Erinnerung.

\* Die Deputation der Wiener „Concordia“, welche das für die Gesellschaft der ungarischen Schriftsteller und Künstler bestimmte Ehrengeschenk überbringt, trifft Samstag Nachts mit dem Wiener Courierzuge hier ein. Mitglieder der Deputation sind: Edgar Spiegel, Regierungsrath Winterlich, Vize-Präsident der „Concordia“, ferner die Herren Wilhelm Frey, Jidori Fuchs und Julius Bauer. Die Uebergabe des Ehrengeschenktes wird Sonntag Mittags in den Lokalitäten des Schriftstellerklubs stattfinden; Nachmittags wird ein Banket veranstaltet. Die Deputation verbleibt bis Sonntag Abends hier.

\* Der Verkauf von Gastein. Der Bürgermeister von Bad-Gastein, Herr Hotelbesitzer Straubinger, und ein Mitglied der dortigen Gemeindeverwaltung, Herr Hummel, der Besitzer des „Hotel Bellevue“, befinden sich in Wien und sind gestern vom Kaiser in Audienz empfangen worden, um demselben im Namen der Bevölkerung von Gastein die Bitte vorzutragen, daß das Hofräth die ihm vom Salzburger Landesausschusse zum Kaufe angetragenen landschaftlichen Realitäten erwerben möge. Der Kaiser sagte den beiden Herren zu, daß der Kauf, wenn es möglich sei, erfolgen solle. Die Realitäten, um die es sich handelt, sind das Badeschloß, die dem Lande gehörigen Quellen nebst der Hebewaschine, einige Waldparzellen auf dem Badberge, zumeist Baumwald zum Schutze der Quellen, und endlich das Fadeschloß und Hotel in dem eine Stunde entfernten Dorfe Wöcklein.

\* Soldaten-Aufwiegelung. In Angelegenheit des von uns bereits erwähnten Versuches, in der Fiumaner Kaserne die Soldaten kroatischer Nationalität aufzuwiegeln, wird dem „Budapesti Hirlap“ geschrieben:

Der Anführer der vier jungen Kroaten ist der fünf- und zwanzigjährige Romald Lenár, ein exaltirter Mensch, der im Fiumaner Hauptkolonne angestellt ist. Seine Genossen sind: der eben so alte Kujár, der für Walluschnigg's „Studio e Lavoro“ schreibt, dessen ledigen-jähriger Bruder und der Sohn des Musikleiters Dotto. Die Soldaten schenkten den Worten der jungen Leute bereits Gehör. Die im Wachzimmer befindlichen Militärs griffen auch schon zu den Waffen, dem dienftabenden Feldwebel mißfiel aber die Sache und er beahl den Soldaten, die Waffen niederzuliegen. Als dieselben zurüch nicht gehorchten, holte er den Lieutenant herbei. Die Soldaten verweigerten jedoch diesem sowohl, wie dem von dem Vorfalle wissenden Hauptmann den Gehorsam. Die Reutenen ergaben sich erst, als eine ganze Kompanie mit aufgestellten Bajonetten auf sie eindrang, worauf sie in Eilen gelegt wurden. Bei den vier Kroaten, welche der Civilbehörde übergeben wurden, fand man — wie verlautet — kompromittirende Schriften, welche zu den abenteuerlichsten Kombinationen Anlaß geben. Man erzählt sich in Fiume, daß diese vier jungen Leute nur das Werkzeug einer aus 200 Mitgliedern bestehenden Verschwörungsbande waren, welche die Ungarn und Ungarnfreunde mit Hilfe des Militärs, das in Fiume ausschließlich aus Kroaten besteht, niedermeßeln wollte, um diese Stadt zu okkupiren und „Groß-Kroatien“ zu proklamiren.

„Nemzet“ erfährt über diesen Fall von kompetenter Seite Folgendes:

Am 1. (nicht am 2.) d. erhielten vier junge Männer: der Zollamtspraktikant Rimald Lenár, der Handelsakademie-Bögling Jussus Kujár, dessen Bruder, der Volksschullehrer Johann Kujár, und der Gymnasialschüler Paul Dotto vom Fiumaner Militärkommando die Erlaubniß, die Lokalitäten der dort stationirten 12. Kompanie zu besichtigen. Die Erlaubniß wurde ihnen, wie gewöhnlich, ertheilt; es ist daher nicht wahr, daß die vier jungen Leute sich in die Kaserne eingeschlichen hätten. Nach Besichtigung der Lokalitäten ließ sich einer der Besucher mit einem Soldaten in ein Gespräch ein. Ohne jedoch von einer in Kroaten ausgebrochenen Revolution zu sprechen, fragte er die Soldaten kroatischer Nationalität, ob sie Starcevic's kennen, den wahreren Kroaten, den die Ungarn aus Rache für seinen Patriotismus auf drei Monate Gefängniß verurtheilt haben? Er sagte ferner, daß die kroatischen Soldaten nicht lange in Fiume bleiben können, weil die Kroaten sich em-

pören werden; im Anschlusse hievon fragte er, ob sie bereit sein würden, mit ihren Brüdern zusammen zu kämpfen? Sowie die Aufwiegelung. Auf seine letzte Frage konnte er keine Antwort erhalten, da ein Korporal, Namens T i s s u l j a, der Ohrenzeuge des Gesprächs gewesen, sofort dem dienstthuenden Unteroffizier B a l e n o v i c s hievon Anzeige machte. Letzterer verhaftete die Aufwiegler und überführte sie zum Militärkommando, von wo sie nach erfolgter Vernehmung der Administrationsbehörde, bzw. der Staatsanwaltschaft übergeben wurden. Diese beantragte die Einleitung der Untersuchung, welchem Antrage der Gerichtshof Folge gab. Daß aber die Soldaten zu den Waffen gegriffen und dieselben über Aufforderung der dienstthuenden Offiziere nicht niedergelegt, sondern erst einer bewaffneten Kompanie gehorcht hätten, weshalb sie in Ketten geschlagen worden wären — diese Behauptung wird kompetentseits nicht bestritten.

\* **Stroh faul!** Welcher Budapester kennt nicht diesen und ähnliche, meist langgedehnte, weinerliche Ausrufe, mit denen die braven Landleute aus Sorokfár, Bacsés, Budacörs und Budakész seit Menschengedenken in den Straßen der Hauptstadt ihre verschiednen Waaren feilbieten? Neue Generationen sind entstanden, Budapest hat eine sprachliche Umwandlung durchgemacht — unsere haufirenden Nachbarn sind dieselben geblieben. Der Präses des „ungarischen Schulvereins“, Vizebürgermeister G e r l ó c z y, der bekanntlich eine so glücklich angelegte Natur ist, daß er zu A l l e m Zeit hat, richtet nun an die Vorsteher und Notäre der genannten Ortlichkeiten eine sehr lange, eindringlich motivierte Bitte, auf die Bewohner ihrer Gemeinden dahin wirken zu wollen, daß sie mit der alten Gewohnheit brechen und in der ungarischen Hauptstadt Stroh, Erdäpfel, Kraut, Reibjand zc. zc. „in der amtlichen Staatsprache“ feilbieten mögen.

\* **Festbanket des Wiener „Fremden-Blatt“.** Das Jubiläum der vierzigjährigen Wirkksamkeit des Baron S e i n e - G e l d e r n als Chefredakteurs des von ihm gegründeten „Fremden-Blatt“ fand vorgestern Abends in einem Festbanket seinen würdigen Abschluß. Eine ebenso zahlreiche, als distinguierte Gesellschaft — man zählte mehr als 120 Gäste — war in dem großen Saale des „Grand-Hotel“ versammelt, um ihren Sympathien für den Jubilar Ausdruck zu verleihen. Die politische, literarische und künstlerische Welt Wiens war vertreten und in wahrhaft feistlicher Stimmung verlief die Feier.

\* **Zum Morde nächst der Festungsbastei.** Die Polizei scheint in ihren Recherchen Glück zu haben. Gestern meldeten wir, daß sich der stechbrieslich verfolgte und des Mordes an Katharine Lampel verdächtige Joseph D i a m a n t in Békéscsaba beim Stuhlrichter selbst stellte und in Haft genommen wurde — und heute folgt bereits auch der zweite Täter in sicherem Gewahrsam. Wie nämlich die Oberstadthauptmannschaft heute aus Nagy-Szmánd (Komorner Komitat) vom Stuhlrichter Böcze telegraphisch verständigt wurde, hat sich Sigmund L i c h t n e r dort gleichfalls freiwillig gestellt! Das Telegramm des Stuhlrichters lautet folgendermaßen:

„Sigmund L i c h t n e r, aus Droschháza gebürtig, in Kisbér anständig, Spengler, meldete sich am heutigen Tag freiwillig in meinem Amte und wurde als die turentürnte, der Ermordung der Lampel verdächtige Person verhaftet. Er leugnet die Teilnahme am Morde, indem er behauptet, daß er seit 20. Oktober vorigen Jahres aus Kisbér nicht abwesend war.“

Die Oberstadthauptmannschaft entsendete sofort einen Beamten behufs Einholung Lichtner's und verständigte hievon den Stuhlrichter Böcze in telegraphischem Wege. — Joseph D i a m a n t, der sich gestern in Békéscsaba freiwillig dem dortigen Stuhlrichter gestellt hat, langte unter strenger Polizeibewachung in Begleitung des Stadthauptmannes J a r n a y heute Abends 8 Uhr 45 Minuten in der Hauptstadt an. Der Verhaftete wurde in die Polizei-Centrale geführt und hier in einer Separatzelle untergebracht.

\* **Leibendiebstahl.** Der Waizner Inhabin B. J. T. wurde gestern in der Schlangengasse ein Portefeuille gezogen, das 20 fl. Baargeld und eine Eisenbahnkarte enthielt.

\* **Verbrüht.** Der zweiährige Tagelöhnersohn J o s e f H e r m a n n (3 Bezirk, Erdgasse 27 wohnhaft) wurde gestern durch seine Mutter aus Versehen mit siedendem Wasser übergossen und so entsetzlich verbrüht, daß er eine Stunde später den Geist aufgab.

\* **Verunglückt.** Den Knecht Joseph F r a n k o v i c s hat am Neuhabsstade ein Pferd mit dem Hufe an den Kopf gestoßen; nach dreitägigem Leiden starb Frankovics im allgemeinen Krankenhaus an Gehirnverhärtung.

\* **Die Köchin des Präsidenten.** Vor einigen Tagen erzählte G r é v y beim Thee: „Als meine Wiederwahl noch in der Schwebe war, traf ich meine erste Köchin auf der Treppe, die mir besorgt sagte: „Nicht wahr, Monsieur, es wird gut ausgehen, denn ich bin so stolz, beim ersten Herrn von Frankreich zu sein.“ Als nun der erste Gratulantenansturm vorüber war, machte ich mich einen Moment frei, ließ meine Köchin holen und sagte ihr: „Sie können weiter stolz sein, Madeleine, soeben meldet man mir die Wiederwahl.“ Die wackere Person schüttelte mir die Hand und sagte: „Ich wäre sonst sofort zu ihrem Nachfolger gegangen, da ich schon gewöhnt bin, bei Präsidenten zu dienen.“

\* **Die Cholera in Spanien.** Aus Madrid, 8. Januar, wird berichtet: Gestern sind in Algésiras 22 Erkrankungen und 11 Todesfälle in Folge von Cholera vorgekommen.

\* **Kraszewski.** Laut Nachrichten aus San Remo ist dem greifen Dichter Ignaz Kraszewski ein bedauerlicher Unfall zugestoßen, indem die Pferde vor seinem Wagen scheu wurden und Kraszewski, aus dem Wagen fallend, sich an Kopf und Schenkeln stark verletzte. Man hegt jedoch die Hoffnung, daß der

Unfall keine gefährlichen Folgen nach sich ziehen wird. — Ein öffentlicher Aufruf fordert die Polen zu Sammlungen auf, aus welchen die Ration für Kraszewski's Gastentlassung aufgebracht werden soll. Kraszewski würde sich dann dauernd in Italien niederlassen.

Ö **„Zur Spitzentönigin.“** Siehe Inserat auf Seite des „Vergnügungs-Anzeiger“ der heutigen Nummer.

\* **(Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest.)** Die erste Woche des neuen Jahres hat mit einem schwachen Geschäftsgang in allen Detailgeschäften und Gewerbebetrieben begonnen und auch der Fremdenverkehr ist in Folge des Champetters, welches in der Provinz die Zufahrten zu den Eisenbahnstationen erschwert, schwach. In Folge der langen Dauer des diesjährigen Karnevals und der erst später stattfindenden Elitebälle sind in Damenmodegeschäften noch sehr geringe Karnevalsbestellungen gemacht worden; das laufende Geschäft ist schwach. Kleidermacher haben ebenfalls nur spärliche Aufträge zu effektuieren und sind gegen 150 Gehilfen disponibel. Schuhmacher haben im Kunden- und Verkaufsgeschäft schwachen Verkehr. Hut- und Handschuhmacher haben geringen Verkehr. Kürschner haben belanglosen Geschäftsgang. In Galanteriewaaren- und Galanteriegeschäften haben in dieser Woche die Tageseinnahmen kaum die Hälfte der normalen Einnahmen erreicht. In Militärartikeln ist befriedigender Verkehr. Buchbinder, Bergolber, Glas-, Porzellan-, Werkzeug- und Möbelgeschäfte, Tapezierer, Decken- und Matrazenmacher, Sattler, Wagner, Riener, Messerschmiede, Gelbgießer, Gold- und Silberarbeiter, Uhrmacher, Korbflechter, Bürstenbinder, Spengler und Lampenmacher haben zumeist sehr schwachen Geschäftsgang. Bei Tischlern sind an 300 Gehilfen beschäftigungslos. Einzelne Schlosser sind mäßig beschäftigt. In Maschinenfabriken wird mit reduziertem Personal gearbeitet. Bei einzelnen Neubauten wird nach Möglichkeit gearbeitet. Das Infassogeschäft ist nicht befriedigend.

**Theater, Kunst und Literatur.**

\* **(Volkstheater.)** Ein übervolles Haus, ein beifolles Auditorium, das jede Gabe freundlich entgegennahm und mit lebhaftem Applaus quittierte, das waren die glücklichen Vorzeichen der heutigen Premiere, welche ein neues Volksstück von Karl G e r ö, dem wackeren Autor der „Vadgalamb“ brachte. Sein neues Stück führt den Titel „Tanikás leányok“. Er meint damit jene Mädchen, die, statt als einfache Arbeiterinnen gekleidet zu sein, wie ihnen dies ihrem Stande nach zukommt, gerne die Modedamen spielen und durch diesen Hang zumeist auf Abwege gerathen. In dem neuen Stücke wird uns nämlich nicht das Landvolk in seinen Leiden und Freuden, in den idyllischen Verhältnissen des Dorfes vorgeführt, sondern die arbeitenden Klassen der hauptstädtischen Bevölkerung. Der Verfasser hat damit jenen Weg betreten, den schon Almásy und Csiky angebahnt haben und es läßt sich nicht leugnen, daß er mit glücklich beobachtendem Auge viele intime Züge dieses Lebens erfaßt und dramatisch verwerthet hat. Schade, daß in der Invention der Fabel, wie in der Führung der Handlung sich kein besonders starkes Talent offenbart, daß die Details mit weit mehr Sorgfalt behandelt sind, als die Komposition des Ganzen. Die Geschichte der Esther Dali, einer hübschen Fabrikarbeiterin, die erst den Heirathsantrag eines wackeren Büchlers von sich weist, weil sie für einen Andern schwärmt, und als sie von diesem verlassen wird, nahe daran ist, ein Opfer des reichen Fabrikantensohnes zu werden, läßt sich Anfangs wirklich dramatisch an, bleibt aber später fast unbeweglich stehen und gewinnt selbst durch die Lösung keine tiefere Bedeutung. Die Lösung erfolgt nämlich so, daß der abgewiesene Freier die schöne Esther verflucht, als er sie mit dem jungen Fabrikanten sieht. Das Mädchen kehrt dadurch rechtzeitig um, entbrennt nun in Liebe zu dem abgewiesenen Freier und weiß selbst die Mutter deselben für sich zu gewinnen, so daß diese in die Verbindung einwilligt. Diese Handlung zieht sich durch drei Akte, von denen der erste vortrefflich, der zweite von Details überladen und in der Weiterführung der Handlung unwirksam, der dritte ziemlich gezwungen ist. Trotzdem amüset das Stück, weil es voll prächtiger Detailzüge ist und die Diction von lustigen Einfällen sprudelt. Von den eingestrenten Volkstheatern, deren Autor K o n t i ist, haben mehrere ungemein gefallen. Der Gesamtverfolg der Novität war nach den ersten zwei Akten ein sehr lebhafter, der Autor wurde wiederholt gerufen und erschien dankend mit den Darstellern, von welchen bloß Frau B l a h a als „Esther“ und Frau S. L ó t h in einer naiven Rolle ihre Aufgaben vortrefflich lösten, während von den übrigen Mitwirkenden nur einige ihre Rollen vollkommen inne hatten. Frau B l a h a fand für die sentimentalsten und dramatischsten Stellen ihrer Rolle wirksame Accente und sang besonders ihre Lieder wundervoll.

\* **(Deutsches Theater.)** Der Gelehrtenartikel XII vom Jahre 1867, welcher von den gemeinsamen Angelegenheiten zwischen Oesterreich und Ungarn handelt, hat eine gemeinsame Angelegenheit nicht vorübergehen, welche — wie es scheint — seit der neuesten Theaterreise ganz absonderlich in Schwung kommen will. Sie betrifft die gemeinsamen Operetten: das Libretto von Ungarn, die Musik von Oesterreich beigelegt. Nach dem „Zigeunerbaron“ darf sich nunmehr auch eine zweite Operette einer solchen dualistischen Abstammung rühmen. Dieses neue Werk: „Studenten am Rhein“ (Text von Bernhard B u c h b i n d e r, Musik von Joseph G o l d s t e i n), hat heute im hiesigen deutschen Theater das Licht der Soffiten erblickt. Die Novität fand freundliche Aufnahme. Das Textbuch ist richtig, die Musik anmuthig. Die Handlung ist gar bald erzählt. In einer Universitätsstadt am Rhein wird das Jubiläum des Rectors gefeiert. Inmitten des Jubiläumsummums will ein Abenteurer die Tochter des Rectors entführen. Die Flucht wird jedoch durch den Assistenten des Pappas vereitelt und zum Schluß werden Assistent und Rectorstochterlein ein glückliches Paar. Man wird sagen, die Handlung sei dürftig. Das ist sie auch. Aber sie wird durchschlägelt von Arabesten witziger Einfälle, lustiger Epäbe und das Publikum kommt vor lauter Lachen kaum dazu, der Lücken in der Handlung gewahr zu werden. Von dem amüsanten Verwerk abgesehen, ist die Figur des Rectors, eines begeisterten Anhänger der Kaltwasserkur und des Wollregimes, eine gelungene Schöpfung. In der Musik pulst frisches Leben und bekundet sich ein schönes Talent. Sie ist melodios

und einschmeichelnd; feste Balzerrhythmen wechseln darin ab mit schwungvollen Liedern und prickelnden Couplets. Einzelne Piecen, wie das Liebesduett zwischen Pauline und Felding im ersten Akte, das Serenade-Quintett im zweiten Aufzuge, das durchkomponirte Lied Dr. Késh's und der Studentenchor des dritten Aktes sind schöne Proben der Begabung des Komponisten. Die Ausführung war eine tadellose. Die Damen H e r g e r, P e i c h i, W a l t e r und L i e b e r z e i t, sowie die Herren S c h m i d t l e r, M o n t i, J u l e s und B e r l a fanden reichen Beifall.

\* Die Zukunft der D f n e r T h e a t e r wurde in der heutigen Sitzung der Dfner Theaterkommission (Präses Magistratsrath A l k é r) nach drei Richtungen hin eingehend besprochen: Ob das gegenwärtige Verhältniß bis zum Ablauf des Volkstheaterkontraktes (15. September 1887) aufrechterhalten bleibe? Ob das Nationaltheater bereits Ende März d. J. entlastet werde und die Dfner Theater lediglich eine Art Filiale des Volkstheaters werden sollen, dessen Direktor späterhin auch diese Bühnen zu übernehmen hätte? Und ob schließlich nach Ablauf des gegenwärtigen Probejahres die Dfner Theater wieder selbstständig zu machen seien? Die Majorität der Kommission beschloß vorläufig nur so viel, daß das Nationaltheater mit Ende März von dem, für diese Bühnen lästigen und unbequemen Spiele in Ofen zu entheben sei. Betreffs des Weiteren wird die Kommission erst beschließen, wenn der Munizipalausschuß diesen Vorschlag angenommen und der Minister des Innern genehmigt haben wird. Auf Ansuchen des Staatssekretärs B e n i c z l y wird die Sache beschleunigt und bereits der nächsten Generalversammlung unterbreitet werden.

\* Die Generalprobe der Oper „S a g b a r t h u n d S i g u e“ von M i h a l o v i c h fand heute vor einem zahlreichen, geladenen Auditorium statt. Die Premiere der Oper wird, wegen der anhaltenden Heizerlei G a s s i's, welcher in der heutigen Probe bloß marfirt, nicht am Sonntag, sondern erst acht Tage später stattfinden.

\* Franz L i b t trifft am 20. oder 21. d. in Budapest ein.

\* Bei der Konkurrenz des vom Landes-Sängerbund auf ein M ä n n e r q u a r t e t t ausgeschriebenen Preises wurde außer der den Preis gewinnenden Komposition S u b a y's auch das Quartett des M - Zherespieler Konservatoriums-Direktor Franz G a a l belobt.

**Gerichtshalle.**

Budapest, 8. Januar. (Beirafter Sumor.) Ein origineller Scherz bildete heute den Gegenstand der Verhandlung bei der Stadthauptmannschaft des IV. - V. Bezirks. Zwei junge Leute hatten sich wegen nächtlicher Ruhestörung, respektive wegen Herabsetzung der Autorität der Polizei zu verantworten und wurden zu je 10 fl. Geldstrafe verurtheilt. Der Thatbestand der Beschuldigung liegt in dem Dialog, den die beiden Beschuldigten Anfangs unter sich, später mit einem Polizeiwachmann in ungarischer Sprache führten, die strafbare Pointe des Dialogs liegt in den Worten: „Mihaszna András“ — der in Polizeifreien so verpönten Benennung. Da es sich um ein Wortspiel handelte, so wollen wir die Ausdrücke auch in ungarischer Sprache reproduzieren.

Die beiden Beschuldigten gingen des Nachts auf dem Josephsplatz, der eine links neben der Häuserreihe auf dem Trottoir, der andere an dem Promenadegitter — der Fahrweg trennte sie von einander. Als sie in der Nähe des Polizeiwachpostens waren, rief jener, welcher an der Häuserreihe ging, mit Stentorstimme hinüber: „András, András!“ Der Partner lachte jedesmal hell auf. Der Polizist wurde stugig über den Ausruf und das laute Lachen und ging, in der Vermuthung, daß man ihn „frozeln“ wolle, auf den „András“-Muser zu, worauf dieser nochmals „András!“ rief und vom vis-a-vis die Gegenfrage erhielt: „Was willst Du!“ Der Polizist hielt in seinem Vorhaben ein und blieb mitten im Wege stehen. „András, András!“ ertönte es wieder ganz laut von der Häuserreihe und „Was willst Du?“ tönte es wieder von der Promenadeseite der Gasse zurück. Nun war es dem Polizisten klar, daß sich die jungen Herren dennoch auf seine Kosten unterhielten und er ging dem András-Muser nach und hielt ihn an. Wegen des Wortes „András“ konnte er ihn schlechthin nicht nabetretten, denn der Freund konnte am Ende so heißen, aber „frozeln“ wollte sich der Polizist für die Dauer auch nicht lassen und redete daher den jungen Mann in strengem Tone mit den Worten an: „Mein Herr, machen Sie keinen Lärm auf der Straße und gehen Sie ruhig Ihres Weges.“ Der junge Mann erwiderte — natürlich auf ungarisch: „M i h a s z n a v a n m a g a n á k a b b ó l, h a n e m l á r m á z o k?“ (Welch' Nutzen haben Sie davon, wenn ich nicht lärme?)

Der Polizist gerieth über dieses Wortspiel in Wuth. „Gehen Sie, jage ich Ihnen, ruhig weiter, sonst führe ich Sie ein“, rief er aufgeregt. „M i h a s z n a l e s z m a g a n á k a b b ó l, h a b e v i s z?“ (Welch' Nutzen werden Sie davon haben, wenn Sie mich einführen?) erwiderte der junge Mann mit sarkastischem Lächeln, indem er das erste Wort wieder betonte.

Der Polizist verstand nunmehr keinen Spaß und führte beide junge Leute zur Polizeicentrale, wo sie sich legitimierten und entlassen wurden. Bei der Verhandlung gestanden die jungen Leute, deren keiner András heißt, daß sie einen unschuldigen Scherz begingen und wurden demgemäß auch verurtheilt.

— (In der Affaire Dr. Eduard Engländer) hat das Budapestes Strafgericht heute den Beschluß gefaßt, demnach das V e r f a h r e n gegen Dr. E n g l ä n d e r e i n z u s t e l l e n und die Kautions zurückzuerstatten sei. Die Motive dieses Beschlusses sind im Großen und Ganzen dieselben, welche in dem betreffenden, von uns seinerzeit mitgetheilten Antrage des Staatsanwaltes enthalten sind.

— (Den Herrn für den Hund.) Herr Moriz S c h r e i b e r besitzt einen schönen Neufundländerhund, der aber recht unartig ist und die Tagelöhnerin Marie S ä m e r demart in die Waden biß, daß sie zehn Tage hindurch in Folge dieses Bißes zu Bette lag. Das Budapestes Strafgericht verurtheilte heute Herrn Schreiber wegen der durch die Fahrlässigkeit, daß er seinem Hunde keinen Maulkorb anlegte, entstandenen schweren körperlichen Verletzung zu 20 fl. als Haupt- und 30 fl. als Nebenstrafe.

Offener Sprechsaal.\*)

Schwarzseidene Faillle Francaise, Surabaya, Satin merveilleux, Satin Luxor, Atlasse, Damaste, Ripse und Taffete fl. 1.10 per Meter bis fl. 8.85 (in ca. 120 versch. Qual.)

Mit 3 Kreuzern täglich kann man eine gründliche Reinigung seines Körpers herbeiführen und hierdurch einem Meer von Krankheiten vorbeugen, welche durch Störungen im Ernährungs- und Verdauungsleben...

Mit 40 Prozent billiger

als regulärer Preis verkaufe ich während meines bloß achtstägigen Aufenthaltes verjische Teppiche, chinesishe und japanische Spezialitäten und alle Münzen.

J. Tallers aus Konstantinopel, Budapest, V., Göttergasse 20, im Hofe

Neue Verbindung mit China. Ein bedeutendes Londoner Haus erhielt amlichenfalls den Auftrag, für die chinesischen Krankenhäuser das heilsame Malzextrakt Gesundheitsbier zum Verkauf zu bringen und, um allen Fallschiffen vorzubeugen, wie solche bekanntlich vor einiger Zeit...

Büro für Ungarn: Budapest, Erdberggasse Nr. 7, vis-à-vis der Hauptpost.

Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich

Telegramme.

Die Ausgleichsverhandlungen.

Wien, 8. Januar. Der wirtschaftliche Ausgleich zwischen Ungarn und Oesterreich auf weitere zehn Jahre vom 1. Januar 1888 ist nach den heute abgeschlossenen Ministerberatungen, abgesehen von dem durch die beiderseitigen Regimentsdeputationen noch festzustellenden Quotenverhältnis des Beitrages zu den gemeinsamen Ausgaben, als perfekt zu betrachten, wenn auch noch einige weniger wichtige Punkte in Schwebelassen werden müssen.

Eine Revision des allgemeinen Zolltarifs wird in der Weise durchgeführt werden, daß den beiderseitigen Parlamenten eine sich auf beinahe 300 Tarifposten erstreckende Zollnovelle unterbreitet werden wird. Als Grundlage dieser Zollnovelle dient die bereits im Frühjahr unterbreitete Vorlage; nur wurden auch bezüglich zahlreicher anderer Artikel Zollerhöhungen, fast durchwegs in derselben Höhe, wie sie der deutsche Zolltarif feststellt, vereinbart...

Die Frage der Getreidezollerhöhung wurde diesmal überhaupt nicht erörtert, da diese Bülle ja bereits in der erwähnten ersten Novelle in der Höhe, wie sie Deutschland einführt, vereinbart waren. Was die Klassifikation des Petroleums und der Zollsatz für Melasse bleiben in Schwebelassen. Die Frage eines Verzehrungssteuer-Präzipiums gelangte gar nicht zur Diskussion. Hingegen wurde vereinbart, einen Gehebtwurf über die Modifikation der Zuckersteuer einzubringen, wonach in Zukunft das System der Produktsteuer eingeführt werden soll und der Zucker, aus welchem Verzehrungssteuer-Gebiete immer, an jedem beliebigen Grenzpunkte gegen eine entsprechende Rückvergütung austreten kann.

Die Abrechnung des im Jahre 1878 festgestellten Restitutions-Präzipiums aber wird in Zukunft durch die beiderseitigen Finanzverwal-

tungen direkt geführt werden. Alle übrigen Verzehrungssteuer-Gesetze bleiben unverändert aufrechterhalten.

Bezüglich der Verlängerung des Bankprivilegiums werden die beiden Finanzminister nunmehr dem Generalrathe der österr.-ungar. Bank in den nächsten Tagen in einer konformen Zuschrift jene Note offiziell beantworten, mit welcher die Bank im vergangenen Herbst bei den beiden Regierungen um die Verlängerung ihres Privilegiums ansuchte, und in derselben die Bedingungen formuliren, unter welchen dem Ansuchen der Bank Folge gegeben wird. Daß in dieser Zuschrift, mit Ausnahme eines einzigen, unserer Ansicht nach nicht wesentlichen Punktes, alle jene nicht geringen Modifikationen des Bankstatuts enthalten sind, welche die Bank entweder ursprünglich selbst forderte oder nach den gepflogenen Verhandlungen gutgeheißen hat, dürfte der Generalrath der österr.-ungar. Bank, resp. die Generalversammlung diese Bedingungen vollinhaltlich acceptiren. Der Bedeutungsmodus der Banknoten wird im Sinne der modifizirten Statuten ein von dem bisherigen wesentlich verschiedener, der deutschen Reichsbank ähnlicher sein, indem die Bank verpflichtet sein wird, zwei Fünftel des jeweiligen Notenumlaufs — d. i. 40 Prozent — in Silber, Gold oder Goldwechseln auf auswärtige Plätze vorrätzig zu halten, ohne in der Höhe ihrer Notenausgabe irgendwie beschränkt zu sein; jedoch wird die Bank nach der, zweihundert Millionen Gulden übersteigenden unbedeckten Summe der ausgegebenen Noten fünf Prozent an Steuer pro rata temporis zu entrichten haben. Durch diese überaus wichtige neue Bestimmung wird die Bank in die Lage versetzt, allen, noch so weit gehenden berechtigten Anforderungen und Bedürfnissen entsprechen zu können. Die Bank wird in Zukunft für die in Ungarn abgeschlossenen Hypothekengeschäfte die Steuer an den ungarischen Staatschatz abführen. Die Bestimmung des bisherigen Statuts, daß sich unter den Unterschriften auf den zu eskontirenden Wechslern mindestens eine von einer protokolirten Firma befinden müsse, wird in Zukunft wegfallen; es ist aber ein Irrthum, wenn behauptet wird, daß dies eine Forderung der Regierungen ist, vielmehr hat der Generalrath selbst in seiner Note eine derartige Modifikation des Statuts als überaus notwendig hingestellt. Der Generalrath wird, wie verlautet, einige Tage vor der am 3. Februar stattfindenden Generalversammlung jedenfalls seine an die beiden Finanzminister gerichtete Note publiziren, um den Aktionären Gelegenheit zu geben, sich über sein Vorgehen zu orientiren.

Die beiden Regierungen beabsichtigen, sobald über die wenigen jetzt in Schwebelassen gebliebenen Punkte eine Verständigung erzielt ist — und dies dürfte voraussichtlich in kurzer Zeit der Fall sein — die beiden Legislativen aufzufordern, behufs Vereinbarung der Quoten Regimentsdeputationen zu entsendenden gleichzeitig sollen auch alle auf den Ausgleich bezüglichen Gesetzentwürfe unterbreitet werden, so daß dieselben — vorausgesetzt, daß die Regimentsdeputationen ihre Arbeit rechtzeitig beendigen — noch im Laufe der jetzigen Session erledigt und auf diese Weise eine Klärung des Zoll- und Handelsbündnisses wird vermieden werden können. Die Zollnovelle könnte in diesem Falle eventuell noch heuer ins Leben treten und auch die Bestimmungen des neuen Bankstatuts könnten, da dieselben vielseitig Vortheile bieten, auch schon mit 1. Januar 1887 — dann aber mit einjähriger Gültigkeit — in Kraft treten. Auch das neue Zuckersteuergesetz könnte schon für die Herbstkampagne 1886 aktivirt werden.

Die beiderseitigen Regierungen haben ferner im Einvernehmen mit dem Ministerium des Aeußern beschlossen, nunmehr auch die Vertragsverhandlungen mit Rumänien aufzunehmen; die österreichisch-ungarische Zollkonferenz wird behufs Feststellung der hierfür nötigen Instruktionen in den nächsten Wochen zusammenzutreten und das Ministerium des Aeußern wird die rumänische Regierung ersuchen, ihre Bevollmächtigten zu den Vertragsverhandlungen zu entsenden. Die Verhandlungen bezüglich Erneuerung des Subventionvertrags mit dem österreichisch-ungarischen Lloyd sind für eine spätere Zeit in Aussicht genommen, da dieser Vertrag mit dem wirtschaftlichen Ausgleich ohnehin in gar keiner Verbindung steht und auch zu einem anderen Termine abläuft. Jedenfalls dürfte, vorausgesetzt, daß eine Verständigung mit dem österr.-ungar. Lloyd zu Stande kommt, die Jangere des Ministeriums des Aeußern auch ferner aufrecht erhalten bleiben.

Die Minister Graf Szapáry, Graf Széchenyi und Bedekovich und Staatssekretär Matkovic haben sich heute Nachmittags nach Budapest zurückgegeben. Ministerpräsident Tisza fährt Abends nach Budapest zurück.

Aus den österreichischen Landtagen.

Prag, 8. Januar. (Privat-Telegramm.) Auch der erste Theil der heutigen Landtagssitzung, auf deren Tagesordnung die Spezialdebatte über das Budget stand, verlief nicht ohne aufregende Zwischenfälle und einen Ordnungsruf an den Abgeordneten Bickert. Bickert, welcher beauftragt, wie zuvorkommend der Landesschulrath bei Errichtung czechischer Schulen in deutschen Gemeinden

vorgehe, erhielt vom czechischen Abgeordneten Herold den Ausdruck „Lüge“ zugeworfen, worauf Bickert erwiderte, derartige Grobheiten machen ihn nicht irre. Der Oberstlandmarschall erteilt hierüber Bickert den Ordnungsruf, worauf Bickert gegen Herold bemerkte, er halte es unter seiner Würde, auf derartige böhsche Ausdrücke zu antworten. (Beifall links, stürmischer Lärm rechts.) Bei der Verhandlung der Schulangelegenheiten antwortete der Statthalter, er sei deutscherseits mehrfach als Präsident des Landesschulraths angegriffen worden, insbesondere weil er die Errichtung überflüssiger czechischer Schulen in deutschen Gemeinden fordere. Er beklage wohl die Vorwürfe der Linken, aber sie imponiren ihm nicht; sie werden ihn nicht auf andere Wege bringen, als er bisher eingeschlagen hat. (Stürmischer Widerspruch links, lebhafter Beifall rechts.)

Sunshrun, 8. Januar. Der Landtag begann die Schuldebatte, welche sich äußerst bewegt gestaltete. Fürstbischof Aichner, für den Antrag der Majorität sprechend, forderte die konfessionelle Schule, in welcher der gesammte Unterricht vom Geiste der Religion durchweht wird. Debatsi polemisiert gegen die deutschen Schulen in den deutschen Enklaven Belsch-Tirols, gegen die deutschen Volksschulen und die deutschen Parallellassen des Gymnasiums in Trient. Der Statthalter widerlegt die Ausführungen Debatsi's, indem er auf das durch die steigende Frequenz dieser Schulen bewiesene Bedürfnis und auf die Gefährdung ihrer Gründung hinweist. Redner lehnt den Vorwurf der Beeinträchtigung des italienischen Elements durch die Regierung ab, welcher anderwärts die Zurückdrängung der Deutschen vorgeworfen wird. Nachdem noch mehrere Abgeordnete für den Minoritätsantrag gesprochen, wird die Sitzung unterbrochen.

Graz, 8. Januar. In der heutigen Sitzung des Landtages beantwortete der Statthalter die Interpellation Neckermann's über das slovenisch-nationale Treiben der Gymnasialjugend in Gills und die Parteilichkeit der Leitung des Gymnasiums. Der Statthalter widerlegt diesen Vorwurf und bemerkt, daß unter der Jugend leider eine gewisse Disziplinlosigkeit eingerissen ist, welcher durch strenge Maßregeln begegnet werde. Der Keim des nationalen Zwistes wurde von Außen in die Schule getragen. Sollte die Schulleitung in ihrer Aktion durch äußere Verhältnisse gehemmt werden, wird die Unterrichtsverwaltung wohl zu bedenken haben, ob die Existenzbedingungen für die Anstalt noch vorhanden sind oder ob dieselbe nicht anderswohin zu verlegen sein wird.

Die Krise auf der Balkanhalbinsel.

Paris, 8. Januar. (Privat-Telegramm.) Nach einer Zuschrift der „Pol. Korr.“ flößen daselbst die in der letzten Zeit aus Griechenland eintreffenden Berichte ernster Besorgnisse ein; man besorgt, daß die von Herrn Delhannis durch seine jüngste Firkularnote eingeleitete diplomatische Kampagne fortgesetzt und Griechenland im Monate März die Feindseligkeiten gegen die Türkei eröffnen werde, um die ihm in Berlin zugesprochene Grenze zu erhalten. Auf eine thatkräftige Unterstützung der Mächte könnte Griechenland in diesem Falle keineswegs zählen. Es müßte sich vielmehr mit dem Gedanken vertraut machen, im Kampfe gegen die Türkei allein zu stehen, und es sei mehr als fraglich, ob es in militärischer Hinsicht den Streitkräften der letzteren gewachsen sein werde.

London, 8. Januar. (Privat-Telegramm.) Mijatovic erklärte vor der Abreise nach Belgrad, er werde nur dann in Gemeinschaft mit Nikitsich ein Koalitionsministerium bilden, wenn der König und das Volk wirkliche Friedensabsichten hegen.

Beigrad, 8. Januar. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korr.“ Die serbische Regierung beabsichtigt, anlässlich der zu eröffnenden Friedensverhandlungen mit Bulgarien den Abschluß eines Handelsvertrages zwischen beiden Staaten in Anregung zu bringen.

Konstantinopel, 8. Januar. (Privat-Telegramm.) Nach einer Zuschrift der „Pol. Korr.“ hat die Pforte, obwohl erst vor kurzem offiziell erklärt wurde, daß die militärischen Rüstungen beendet worden seien, neuerdings eine größere Anzahl von Redits aus Syrien einberufen. Die Fortsetzung dieser Rüstungen wird in türkischen Kreisen damit erklärt, daß man auf der Pforte die politische Situation als eine sehr unbefriedigende erachte und der Eventualität eines Wiederausbruches der Feindseligkeiten im Frühjahr Rechnung trage. Man gebe sich in Pfortenkreisen der Hoffnung hin, für diesen Fall an Rußland einen Allirten zu finden. Thatsächlich ist der russische Einfluß in der jüngsten Zeit wieder erheblich gestiegen.

u. Wien, 8. Januar. (Privat-Telegramm.) General der Kavallerie Baron Koller, der als außerordentlicher Gesandter des Kaisers zum Regierungsjubiläum des Kaisers Wilhelm nach Berlin entsendet worden war, ist gestern aus der deutschen Reichshauptstadt hierher zurückgekehrt und wurde heute Mittags in fast dreißigjähriger Privataudienz empfangen. Man bringt die auffällig lange Dauer dieser Audienz mit einer Spezialmission in Verbindung, die Baron Koller außer seiner offiziell eingestandenem beim deutschen Kaiser hatte.

Berlin, 8. Januar. Der "Reichs-Anzeiger" publiziert die Verleihung des Schwarzen Adler-Ordens an den Staatssekretär Cardinal Jacobi, des Rothen Adler-Ordens I. Klasse an den Unterstaatssekretär Monceni und Mg. Galimberti, des Kronen-Ordens II. Klasse an den Vortragenden Rath Masoni und des Kronen-Ordens III. Klasse an den Unter-Archivar Jacobi. Im nichtamtlichen Theile druckt der "Reichs-Anzeiger" den Brief des Papstes anlässlich der Verleihung des Christus-Ordens an den Fürsten Bismarck, der "exceleso viro et magno cancellario" (dem ausgezeichneten Mann und großen Kanzler) adressirt ist und in welchem der Papst für die, namentlich auf den Rath des Reichskanzlers ihm in der Karolinenfrage übertragene Vermittlung und die dadurch gebotene Gelegenheit im Geiste und der Natur des römischen Pontifikates ein solch entsprechendes Wort auszuführen, dankt.

Paris, 8. Januar. Die "France" sagt: Die Erklärung der Regierung in den beiden Kammern wird die Nothwendigkeit bekräftigen, einen Waffenstillstand zwischen den Parteien zu etablieren, um eine Politisch-praktischer Reformen zu ermöglichen. Das Ministerium wird insbesondere die Mittel studiren, um das Gleichgewicht im Budget herzustellen.

Paris, 8. Januar. Dem "Temps" zufolge hat der Kriegsminister Boulanger die Absicht, die Ausgaben des Kriegsdepartements erheblich zu reduzieren.

Paris, 8. Januar. Der gewesene Gesandte in Belgrad, Delhann, wurde zum Gesandten Griechenlands in Paris ernannt.

Kopenhagen, 8. Januar. Im Folkething brachte der Finanzminister einen Gesetzentwurf ein, betreffend den Schutz des inländischen Rübenzuckers und Ermäßigung der Zölle für Zucker aus Saint-Eroy. Gleichzeitig wird die Aufhebung der Zölle auf Steinkohlen und die Aufhebung der Einfuhrzölle auf Mais und Gerste vorgeschlagen.

Athen, 8. Januar. (Privat-Telegramm.) Nach einer Zuschrift der "Pol. Corr." hat die griechische Regierung energische Schritte in der Richtung getan, daß die im Bau begriffene Eisenbahnlinie womöglich noch vor dem gesetzlich stipulirten Termine fertiggestellt und dem Verkehr übergeben werde. In Folge dessen soll die Theilstrecke Korinth-Nauplia der peloponnesischen Bahnen schon in 3-4 Wochen dem Verkehr übergeben werden. Desgleichen hat die Regierung mit einer Gesellschaft wegen des Baues einer direkten Linie von Athen nach Larissa Unterhandlungen angebahnt.

Petersburg, 8. Januar. (Privat-Telegramm.) Aus Merz wird telegraphirt: "Zwischen Rußland und England ist bereits Absteckung der Grenze von Chanz-Chah bis Merutzschaf ein Einverständnis erzielt worden. Infolge der Schneeverwehungen und Fröste wurde aber vorläufig von der Aufstellung der Grenzpfähle abgesehen. Am Neujahrstage gaben die Engländer den Russen ein Banket, worauf am folgenden Tage die Russen zu Ehren der Engländer ein glänzendes Festmahl gaben; bei dieser Gelegenheit wurden Toaste auf das Wohl beider Armeen ausgebracht."

Wien, 8. Januar. (Privat-Telegramm.) Der Kaiser empfängt morgen den persischen Prinzen Eticham-Dovle, welcher hier weilt, um Prof. Arlt wegen eines Augenleidens zu konsultiren.

Wien, 8. Januar. (Privat-Telegramm.) Im Gemeinderath wurde der Antrag eingbracht, auf Kommunalkosten einen Arzt nach Paris zu entsenden, welcher Pasteur's Wuthimpfung studiren soll.

Wien, 8. Januar. Die Generalversammlung des niederösterreichischen Gewerbevereins ernannte den Grafen Eugen Zichy zum Ehrenmitglied.

Kraau, 8. Januar. (Privat-Telegramm.) In Folge Schneeverwehungen haben die Eisenbahnen Kongresspolens den Verkehr unterbrochen.

Paris, 8. Januar. Seit Mittag herrscht hier ein starker Schneesturm. Der Wagenverkehr in den Straßen ist schwierig.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Paris, 8. Januar. Kriegsminister Boulanger hat folgenden Tagesbefehl an die Armee erlassen: "Der Präsident der Republik erwies mir die große Ehre, mich ins Ministerium zu berufen. Ich bin mit Vertrauen diesem Rufe gefolgt, überzeugt, bei allen Charzen unbedingte, die auf den Gefühlen der Pflicht,

des Gehorsams und der Ergebenheit beruhende Mitwirkung zu finden, von welchen Gefühlen die Armee so viele Beweise gegeben hat. Wir werden mit Energie auf dem von meinen ausgezeichneten Vorgängern vorgezeichneten Wege an unserer militärischen Veredelung weiterarbeiten, der wir uns seit fünfzehn Jahren widmen. Es lebe Frankreich! Es lebe die Republik!"

Salparaiso, 8. Januar. Die Kammer verweigerte in einer stürmischen Sitzung die Votirung des Budgets. Die Regierung suspendirte ihre Wirksamkeit. Die politische Situation ist sehr gespannt.

Berlin, 8. Januar. (Schluß.) Papierrente —, 5proz. österr. Papierrente —, Silberrente 67.60, österr. Goldrente 89.90, 6proz. ungar. Goldrente —, 4proz. ungar. Goldrente 81.40, 6proz. ungar. Papierrente 74.75, ungar. Ostbahn-Obligations 79.90, 6proz. Ostbahn-Prioritäten 102.50, Kreditaktien 490. —, österr.-ungar. Staatsbahn 430. —, Südbahnaktien 217. —, Karl Ludwigbahn-Aktien 89.20, Kaiserthum-Oberberger Bahn 60.40, russische Bahnanlagen —, russische Banknoten 200.50, Wechsel per Wien 160.70, orientalische Anleihe zweiter Emission 61.60, Ethelhai 275.50, Gekontobank —, Kamberbank —, Schwach; mattes Wien, Steigerung der Valuten dort, der Niedrigkeit der Tabakaktien beeinflusst, besonders Kreditaktien; Bahnen fest, Bergwerke und ausländische Fonds behauptet, Banken etwas abwärts. — Nachbörse: 4proz. ungar. Goldrente 81.19, österr. Goldrente 89.50, österr.-ungar. Staatsbahn-Aktien 430. —, Südbahn-Aktien 217.50, Karl Ludwigbahn 89.10, Schwach.

Frankfurt, 8. Januar. (Schlußkurse.) Bierzins 67.10, österr. Papierrente 81.10, Silberrente 67.80, 4proz. österr. Goldrente 89.90, 6proz. ungar. Goldrente —, 4proz. ungar. Goldrente 81.10, 6proz. ungar. Papierrente 74.80, österr.-ungar. Staatsbahn 430. —, österr.-ungar. Staatsbahn-Aktien 215.25, Karl Ludwigbahn-Aktien 178.12, Südbahn-Aktien 107.25, Elbabeth-Westbahn 195.25, ungar. galizische Bahn 139.50, Theißbahn-Prioritäten 86.10, Wechsel per Wien 160.50, 4proz. ungar. Bodenkredit-Bankaktien 77.60, ungarische Kontokorrent —, ungar. Hypothekendarlehen —, Alpine —, Spanien —, Watt. — Nachbörse: Desterreichische Kreditaktien 237.50, österr.-ungar. Staatsbahn 215.37, Südbahnaktien 107. —, Karl Ludwigbahn —.

Frankfurt, 8. Januar. (Abendnotiz.) Dester. Kreditaktien 237.50, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 215.62, Karl Ludwigbahn 177.75, Südbahn 107. —, österr. Goldrente —, 4proz. ungar. Goldrente 81.10, 4proz. Papierrente —, ungar. Kredit —, Spanien —, behauptet.

Paris, 8. Januar. (Schluß.) 4proz. ungar. Rente 80.92, 4proz. Rente 119.05, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 532. —, Südbahnaktien 289. —, französische amortisirebare Rente 82.80, ungar. Eisenbahn-Anleihen —, ungarische Hypothekendarlehen —, 4proz. ungar. Goldrente 80.75, ungarische Landesbank-Aktien —, Ottomanbank 482. —, österr. Bodenkredit —, Müdig.

London, 8. Januar. Consols 99 1/2. — (Schluß.) Weizen per April-Mai Nm. 153.75, per Juni-Juli Nm. 158.50, Roggen per April-Mai Nm. 133.50, per Mai-Juni Nm. 134.25, Hafer per April-Mai Nm. 131.75, per Mai-Juni Nm. 133. —, Mais Nm. 44.70, Spiritus per Januar-Februar Nm. 89.90, per April-Mai Nm. 41. —, Weizen und Roggen fest, Hafer ruhig, Del besser, Spiritus flau.

Paris, 8. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 21.60, per Februar 21.60, per März-April 22.10, per vier Monate vom März 22.60. — Weizenmehl (12 Markten) per laufenden Monat 48. —, per Februar 48. —, per März-April 48.30, per vier Monate vom März 48.75. — Mais Nm. 56.75, per Februar 57.25, per vier Monate vom März 58.25, per vier Monate vom Mai 59.25. — Spiritus per laufenden Monat 49.50, per Februar 49.75, per März-April 50.25, per vier Monate vom Mai 50.75. — Weizen und Mehl fest, Del und Spiritus behauptet.

Hamburg, 7. Januar. Petroleum, loco Nm. 7.20, per Februar Nm. 7.10, per April-Mai Nm. 7.45. — Still.

Bremen, 7. Januar. Petroleum loco Nm. 7. —. — Still.

Antwerpen, 7. Januar. Petroleum Nm. 19.25. Steigend.

Newyork, 7. Januar. Petroleum in Newyork 7.75, in Philadelphia 7.50, Mehl per loco 3.40, Nothw. Winterweizen per loco 91.50, per Januar 90.25, per Februar 91 1/2, per März 93. —, Getreidefracht 2.25, Mais (neuer) per loco 49.50.

Der Kapitalist.

Budapest, 8. Januar. \* (Budapester Börsewoche.) Etwas hoffen, fürchten und sorgen muß auch die Börse; das Schwanken zwischen Furcht und Hoffnung bildet ein Lebens-element der Spekulation, und da die letztere nunmehr die Sorge wegen des serbisch-bulgarischen Krieges — wenigstens vorläufig — los geworden, so bot ih diese Woche die Kommerz bei der österreichischen Kreditbank über das türkische Tabakgeschäft einen anscheinend sehr begründeten Anlaß, nur die in den ersten Tagen der Woche herrschende entschiedene Hausbewegung zu unterbrechen und eine Korrektur am Kurse der österreichischen Kreditaktien nach abwärts vorzunehmen. Das türkische Tabakgeschäft wird für die betreffende Gesellschaft jedenfalls mit bedeutenden Verlusten verbunden sein, die österreichische Kreditbank ist an diesem Geschäft beteiligt und darum erschien der eingetretene Kursrückgang motivirt, obwohl die Größe der Partizipation der genannten Bank nicht genau bekannt ist. Die ungarische Kreditbank wird durch die prekäre Lage der türkischen Tabakgesellschaft nur in ganz unbedeutendem Maße betroffen; sie war an diesem Geschäft schon von Anfang an nur in geringem Maße beteiligt, sie übernahm seinerzeit die auf sie entfallenden Aktien und die letzteren sind auch bereits auf einen ganz geringfügigen Rest (ca. 200 Stück) verkauft. Einer ankundenden Nachfrage begegneten diese Woche wieder die beiden ungarischen Renten und diese wurden denn auch durch die mattere Börsenstimmung in den Kursen nur wenig alterirt. Desterreichische Kreditaktien drückten sich im Laufe der Woche von 303.30 bis 295.80, erholten sich wieder bei 300.60, wichen neuerdings bis 296 und schlossen heute Abends mit 297.10; ungarische Kredit hielten sich etwa 6 fl. über dem jeweiligen Kurse der österreichischen; Eskomptebankaktien waren mehrheitlich gefragt und schlossen 85.75 G.; Hypothekbankaktien wurden mit 115.25 bis 115.50 gekauft und blieben zu letzterem Kurse gesucht; Bester Kommerzbankaktien wurden mit 596 auf 605, Bankverein wurden mit 105 gekauft. Von Renten variierte die 4proz. ungar. Goldrente zwischen 101.50 und 100.10, blieb 101.12 1/2, 5proz. ungar. Papierrente hielt sich zwischen 92.90 und 92.05, schloß heute Abends 92.60. In Lokalpapiere fand in Folge der nunmehr auftauchenden Dividendenaussagen doch einiger Verkehr statt; Straßenbahnaktien wurden mit 559, 558, 557, Ganzliche Eisengießerei mit 825, ungarische Maschinenfabrik mit 3010, Foncière mit 71.75, Walzmühle mit 650, Müllerei und Bäcker mit 438 bis 440, Louisen mit 314 und 315, Rimamuráner Eisenwerk mit 88.50, Steinbrucher Ziegelei mit 238 bis 243, Draufschleife ebenfalls mit 238 bis 243 geschlossen.

(Die Verkehrsverwaltung der ersten k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft) bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß die Befahrtslinie zwischen Semlin, Belgrad und Pancsova vom 8. d. M. in folgender Weise verkehren: Von Semlin nach Pancsova 8 Uhr Vormittags, halb 2 Uhr Nachmittags; von Pancsova nach Semlin 10 Uhr Vormittags, 3 Uhr Nachmittags; von Semlin nach Belgrad 7 und 8 Uhr Vormittags, halb 2 und 5 Uhr Nachmittags; von Belgrad nach Semlin halb 8 und halb 12 Uhr Vormittags, halb 5 und halb 6 Uhr Nachmittags.

(Die Betriebsmaßnahmen der ungarischen Eisenbahnen) betragen im November 1885: bei den ungarischen Staatsbahnen 3,335,440 fl. (+ 609,868 fl.), bei der Arad-Temesvárer Eisenbahn 33,800 fl. (+ 5100 fl.), der ungarischen Nordostbahn 286,292 fl. (+ 14,891 fl.), der Kaiserthum-Oberberger Bahn (ungar. Theil) 276,980 fl. (+ 12,906 fl.), der ungarischen Westbahn (ungar. Theil) 117,025 fl. (+ 10,271 fl.), der ersten ungarisch-galizischen Eisenbahn (ungar. Theil) 34,543 fl. (+ 266 fl.), der Hünfischer-Varbacher Eisenbahn 47,066 fl. (+ 2525 fl.), der Budapest-Hünfischer Eisenbahn 159,084 fl. (+ 36,195 fl.), der Mohács-Hünfischer Eisenbahn 107,668 fl. (+ 8731 fl.), der österreichisch-ungarischen Staatsbahnen-Gesellschaft (ungar. Theil) 1,558,180 fl. (+ 1,866 fl.), der Südbahn (ungar. Theil) 771,066 fl. (+ 9749 fl.), der Raab-Debnburg-Oberfurther Eisenbahn 73,682 fl. (+ 14,985 fl.). Einnahmen der Nebenbahnen: Arad-Köröszthal-Eisenbahn 26,366 fl. (+ 5434 fl.), Arad-Csanakder Eisenbahn 37,334 fl. (+ 3018 fl.), Szamosthal-Eisenbahn 15,021 fl. (+ 2010 fl.), Szatmár-Nagybányaer Eisenbahn 13,143 fl. (+ 2323 fl.), Gr.-Kistuda-Gr.-Becskereker Eisenbahn 11,533 fl. (+ 1026 fl.), Güns-Steinamangerer Eisenbahn 2315 fl. (+ 190 fl.), Debreczin-Hajdunádaszer Eisenbahn 3835 fl. (+ 1689 fl.), Göllnizthal-Eisenbahn 9151 fl., Großwarden-Delebes-Baškoher Eisenbahn (der Verkehr wurde am 15. September eingestellt), Lukatsch-Run-Szent-Mártoner Eisenbahn 1406 fl., Ujvári-Bárpáti Eisenbahn 3166 fl., Bars-Bakraczer Eisenbahn 22,593 fl., Mezötur-Turkever Eisenbahn 1177 fl. — Die Einnahmen sämtlicher Eisenbahnen im Monat November betragen 6,886,849 fl. (+ 705,256 fl.) und die vom 1. Januar bis 30. November v. J. 65,167,899 fl. (+ 3,289,370 fl.)

(Erhöhung von Eisenbahnfrachttaxen.) Die priv. österr.-ung. Staatsbahnen-Gesellschaft publizirt hiermit zugleich im Namen der k. ungar. Staatsbahnen, daß der Frachttax für die Güterklasse I zwischen Budapest, sämtlichen am linken Donauufer gelegenen Bahnhöfen, und Kőbánya einerseits und Wien Staatsbahnhof andererseits 1637 Kreuzer auf 1740 Kreuzer per 100 Kilogr. erhöht wird. Eine gleichmäßige Erhöhung wird in den Frachttaxen mit den übrigen Wiener Bahnhöfen und den Stationen der österr. Bahnen eintreten, soweit die Tarifbildung naturgemäß über Wien erfolgt. Diese Erhöhung betrifft auch jene Güter, welche zu den doppelten Frachttaxen der Klasse I zur Expedition gelangen. Die Tarifänderung tritt frühestens sechs Wochen nach erfolgter Publikation in Amtsblatte in Kraft.

(Der Verkehr von Privatdampfschiffen) hat sich im vorigen Jahre sehr lebhaft gestaltet. Nach einem Ausweis des städtischen Marktdirektors haben am linken städtischen Donau-Ufer folgende Privatdampfschiffe gelandet: 613 Frachtschiffe, 147 Schiffe mit Brennholz, 117 Schiffe mit Steinwürfeln, 126 Schiffe mit Bruchsteinen, 65 Schiffe mit Cement, 24 Schiffe mit Steinkohlen, 36 mit Marmor, 88 mit Hauziegeln, 27 mit Dachziegeln, 23 mit Werkholz, 12 mit Tongeschirren, 1156 Obfische, 2 Schiffe mit Korbbejen, 232 leere Klöße, 103 diverse Klöße, 17 Schiffe mit Weinladungen, 66 Schotterdampfschiffe, 664 Klöße mit Bretterverladungen, 4 Schiffe mit Lehm, 3 Schiffe mit Stroh, 3 mit Heu, 1 mit Wolle, 2 mit Zwiebeln, 13 mit Grünzeug, 38 mit Kraut.

(Die Neuhäuseler Sparkasse) hat am 2. d. auf ein Kreditlos den Haupttreffer von 150,000 fl. gemacht. Den Aktionären verbleibt nach Abzug der Steuer 127,505 Gulden. Das Aktienkapital besteht aus 300 Aktien zu 150 fl., zusammen 45,000 fl.; es entfällt daher auf jede Aktie ein Gewinnantheil von 440 fl. Was mit diesem Gewinn antheil gesehen soll, wird in der Generalversammlung beschlossen werden.

(Ungarische Staatsbahnen.) Der Finanzminister hat in die Direktion der ungarischen Staatsbahnen als Vertreter des Finanzministeriums den Ministerialrath

Welterle und zu dessen Ersatzmann Sektionsrath K u p e c z ernannt.

Wien, 8. Januar. (Spiritus.) Heute ist in prompter Waare weder ein Geschäft, noch eine Preisveränderung von 24 fl. 75 kr. zu verzeichnen.

Wiener Frühbörse vom 8. Januar. (Privat-Telegramm) Es notiren: Frühjahrsweizen 8 fl. 14 kr. bis 8 fl. 19 kr. Mat-Juni-Weizen 8 fl. 28 kr. bis 8 fl. 33 kr. Herbst-Weizen von 8 fl. 60 kr. bis 8 fl. 65 kr. Frühjahrs-Roggen 6 fl. 65 kr. bis 6 fl. 70 kr. per Mat-Juni von 6 fl. 80 kr. bis 6 fl. 85 kr. Herbst-Roggen von 6 fl. 99 kr. bis 6 fl. 95 kr. Mais per Mat-Juni von 5 fl. 88 kr. bis 5 fl. 93 kr. per Juni-Juli von 5 fl. 93 bis 5 fl. 98 kr. per Juli-August von 6 fl. 3 kr. bis 6 fl. 8 kr. Hafer per Frühjahr von 6 fl. 82 kr. bis 6 fl. 87 kr. per Mat-Juni von 6 fl. 95 kr. bis 7 fl. — kr. per Herbst 6 fl. 75 kr. bis 6 fl. 80 kr. Rohkaffee per August-September von 11 fl. 50 kr. bis 11 fl. 60 kr. per September-Oktober von 11 fl. 55 kr. bis 11 fl. 65 kr.

Steinbrunn, 8. Januar. (Originalbericht der Steinbrunner Vorkennviehhändlerhalle.) Das Geschäft verlief heute ruhig. Es notiren: Ungarische, schwere alte von 44 bis 45 kr., junge schwere von 46 bis 47 kr., mittlere von 45 kr. bis 46 kr., leichte von 42 bis 44 kr., Bauernwaare, schwere von 40 bis 43 kr., mittlere von 38 kr. bis 40 kr., leichte von 38 bis 40 kr., rumänische, Pakonier schwere — bis — kr., mittlere — bis — kr., leichte — bis — kr., Stacheln, schwere — bis — kr., leichte — bis — kr., mittlere — bis — kr. transito, per Herbst, schwere 40 bis 42 kr., transito, mittlere 38 bis 40 kr., transito, leichte 36 bis 37 kr., transito Einjährige Futter Schweine, lebend Gewicht — kr. bis — kr., zweijähr. Eichel 26 kr. bis 30 kr. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Kilo von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen fettschönen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.)

Wiener Börse vom 8. Januar.

An der Börse war die Hausstimmung durch eine neuerliche Depression der türkischen Tabakaktien unterbrochen, sowie durch matte Berliner und Pariser Notirungen. Es notiren: Ungarische Kreditaktien 303.25, österreichische Kreditaktien 296.30, Länderbank 104.80, österr.-ungarische Bank 873, Donau-Draufbahn 179.50, Kaschau-Oberberger 150, Siebenbürger 184.2, Nordost 173.75, Staatsbahn 267.25, Lombarden 133.25, Graz-Kaaber 168.75, Mailreute 83.85, ungar. Goldrente 100.95, ungar. Papierrente 92.45, Silberrente 84.05, Notenrente 101.15.

An der Abendbörse wurden Deckungskäufe auf das Geschäft vorgenommen, das morgen ein Communique erscheint über die Konferenzen wegen der türkischen Tabakgesellschaft. Es blieben: Österreichische Kreditaktien 297.35, ungarische Kreditaktien 303.25, Länderbank 105.10, Staatsbahn 268.10, Nordbahn 239.5, Tabakaktien 76.50, Alpine 33.70, Mailreute 83.85, ungar. Goldrente 101.12 1/2, ungarische Papierrente 92.60, ungar. Goldrente 112.

Um 5 Uhr blieben: Österr. Kreditaktien 297.20, 20 Francesstücke 10.04, österr. Staatsbahnaktien 267.75, Südbahn 133.60, ungar. Kreditbank 303. — Anglo-Austrianbank 104. —, 4perz. ungar. Goldrente 101.02.

Um halb 6 Uhr blieben: Österr. Kredit 297.20, ungar. Kredit 303, Staatsbahn 267.75, Lombarden 133.70, Ebelthal 100, Mailreute 83.82 1/2, ungar. Goldrente 101.10, Napoleons 10.04 1/2, Mark 62.25.

Nach Schluß der Abendbörse notirten österreichische Kreditaktien 297.20 nach 297 und 297.40, ungarische Kreditaktien 101.20 nach 101.10.

Im Abend-Privatverkehr blieben österr. Kreditaktien 297.20 nach 297.10, ungar. Goldrente 101.22.

Bester Waaren und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 8. Januar. Die heutige Börse nahm einen vielfach bewegten Verlauf; die Eröffnung er-

folgte in fester Stimmung, später wechselten aber Abschwächung und Erholung wiederholt und das schließliche Resultat des Tages war ein Rückgang der Kreditaktien um 3 fl. Renten hielten sich besser.

Vormittags drückten sich österreichische Kreditaktien von 300.10 bis 298.50, ungarische Kreditaktien zu 306 und 304.50, vierperz. ungar. Goldrente zu 101.25 bis 101.05, fünfperzentige Papierrente zu 92.82 1/2 bis 92.72 1/2 geschlossen.

An der Mittagsbörse bewegten sich österreichische Kreditaktien zwischen 298.40 und 297.60, ungarische Kreditaktien blieben 303.75, Bester Kommerzbankaktien zu 608, Escomptebank zu 85.75 gemacht, vierperzentige ungarische Goldrente per 15. Januar zu 101.15 bis 101.05, fünfperzentige Papierrente zu 92.65 bis 92.70 per 15. Januar geschlossen, letztere blieb 101 G., letztere 92.90 G. Loie und andere Staatspapiere anhaltend fest, theilweise höher. Devisen und Baluten steigend, Zwanzig-Francs-Stücke 10.01 bis 10.03, Reichsmark 62.05 bis 62.20, London 126.60 bis 127.

Die Prämienräte waren etwas höher; Stellungen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 2 fl. 50 kr. bis 3 fl., per acht Tage 6 fl. 50 kr. bis 7 fl. 50 kr., per einen Monat 13 fl. bis 14 fl.

Die Nachbörse war flau, österreichische Kreditaktien drückten sich von 298.10 bis 296.75, ungarische Kreditaktien 303, vierperzentige ungarische Goldrente mit 101 bis 101.95, fünfperzentige Papierrente zu 92.55 gemacht.

Die Abendbörse war weiter matt. Bei lebhaftem Verkehr variirten österreichische Kreditaktien zwischen 296.80, 296 und 297.10, ungarische Kreditaktien mit 302.50, vierperzentige ungarische Goldrente 101 bis 100.85 gehandelt.

Schluß besiegelt: Österreichische Kreditaktien 297.10, vierperzentige ungarische Goldrente 101.12 1/2, fünfperzentige Papierrente 92.60 nach 92.45.

Getreidegeschäft. In Weizen hatten wir heute regere Kauflust und ergiebigeren Verkehr; das Ausgebot war in Partien ziemlich ausgiebig, die Tendenz beruhigte sich und wurden circa 30,000 Mtr. zu vollbehauperten Preisen umgekehrt. Dagegen war der Verkehr in allen anderen Körnern sehr bezeugt, Tendenz und Preise unverändert. Verkauft wurden:

Weizen, Theiß: 200 Mtr. 79.5 fl. zu 8 fl. 25 kr., 600 Mtr. 79.2 fl. zu 8 fl. 25 kr., 200 Mtr. 78.5 fl. zu 8 fl. 10 kr., 100 Mtr. 78.5 fl. zu 8 fl. 100 Mtr. 78 fl. zu 8 fl. 7 1/2 kr., 100 Mtr. 78 fl. zu 8 fl. 12 1/2 kr., 100 Mtr. 77.5 fl. zu 8 fl. 5 kr., 200 Mtr. 77.5 fl. zu 8 fl., 400 Mtr. 77 fl. zu 8 fl., 100 Mtr. 76.5 fl. zu 7 fl. 30 kr., Alles per drei Monate. — Bester Bode n: 400 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 10 kr., 3000 Mtr. 78.7 fl. zu 8 fl. 12 1/2 kr., 200 Mtr. 78.3 fl. zu 7 fl. 90 kr., 400 Mtr. 78.3 fl. zu 8 fl. 2 1/2 kr., 100 Mtr. 78 fl. zu 7 fl. 90 kr., 200 Mtr. 78 fl. zu 7 fl. 85 kr., 100 Mtr. 77.8 fl. zu 8 fl., 200 Mtr. 77.5 fl. zu 7 fl. 85 kr., 2300 Mtr. 77.3 fl. zu 8 fl., 300 Mtr. 77 fl. zu 8 fl., 100 Mtr. 77 fl. zu 7 fl. 90 kr., 100 Mtr. 77 fl. zu 7 fl. 85 kr., 100 Mtr. 76 fl. zu 7 fl. 70 kr., 500 Mtr. 75.8 fl. zu 7 fl. 72 1/2 kr., 100 Mtr. 75.5 fl. zu 7 fl. 50 kr., Alles per drei Monate. — Zentner: 3000 Mtr. 77.5 fl. zu 8 fl. 12 1/2 kr., 2500 Mtr. 78 fl. zu 8 fl. 12 1/2 kr., Beides per drei Monate. — Banater: 900 Mtr. 79 fl. zu 8 fl., 800 Mtr. 78.8 fl. zu 8 fl., 1500 Mtr. 77 fl. zu 8 fl., 3100 Mtr. 76.5 fl. zu 8 fl., 1750 Mtr. 76.8 fl. zu 8 fl., 1200 Mtr. 76 fl. zu 8 fl., Alles per drei Monate. — Nordungarischer: 100 Mtr. 76 fl. zu 7 fl. 60 kr., per drei Monate.

Hafer: 100 Mtr. zu 6 fl., 200 Mtr. zu 6 fl. 30 kr., 200 Mtr. zu 6 fl. 80 kr., Alles per Kasse.

Termine wurden ziemlich lebhaft in fester Tendenz verkehrt. Gehandelt wurde Vormittags: Frühjahrsweizen mit 7 fl. 78 kr., 7 fl. 82 kr. und 7 fl. 80 kr., Herbstweizen mit 8 fl. 29 kr. und 8 fl. 32 kr., Mais per Mat-Juni mit 5 fl. 49 kr. und 5 fl. 51 kr., Frühjahrs Hafer mit 6 fl. 47 kr. und 6 fl. 49 kr. Nachmittags wurde Frühjahrsweizen mit 7 fl. 82 kr. und 7 fl. 84 kr., Herbstweizen

mit 8 fl. 32 kr. und 8 fl. 33 kr., Mais per Mat-Juni mit 5 fl. 51 kr., Frühjahrs Hafer mit 6 fl. 49 kr. geschlossen.

In Produkten war in den letzten Tagen ganz geringfügiger Verkehr.

Die amtlichen Notirungen der hiesigen Kornhalle blieben gegen gestern unverändert.

Termine:

Table with 2 columns: Item (Weizen per Frühjahr, Mais per Herbst, etc.) and Price (7.80-7.82, 5.49-5.51, etc.)

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen Jakob Stephan in Eszerevka; Kf. R. Dome Ivanovics, Wd. Johann Deiner. A. T. 15. Februar, L. B. 8. März. (Zomborer Gerichtshof.) — Gegen Johanna Lurz in Hermannstadt; Kf. R. Joseph Zahn, Wd. Parthen Cosma. A. T. 15. Februar, L. B. 8. März. — Gegen den Kaufmann Sigmund Weiss in Karcszag; Kf. Gn. Wilhelm Puppe, Wd. Alexander Papp. A. T. 8. Februar, L. B. 1. März. (Szolnoker Gerichtshof.) — Gegen Frau Leveles Waldmann in Kövös-Tarján; Kf. R. Stephan Jelencsik, Wd. Dr. Julius Feteck. A. T. 22. Februar, L. B. 15. März. (Großwardeiner Gerichtshof.)

Konkursaufhebung. Des Nachlasses Andreas Scherev's in Hermannstadt.

Budapester Todtenliste.

Vom 8. Januar. — Johann Wiegner, 64 J., Müller, 6. Bez., Altersschwäche. Karl Seiler, 28 J., Schuhmacher, 7. Bez., Schwindlucht. Marie Csóka, 36 J., Arbeiterin, 5. Bez., Lungenerkrankung. Anna Paulik, 28 J., Magd, 8. Bez., Schwindlucht. Michael Rómet, 56 J., Kaffier, 8. Bez., Lungenerkrankung. Joseph Seibert, 48 J., Steinhauer, 4. Bez., Lungenerkrankung. Johann Gebhardt, 51 J., Arbeiter, 9. Bez., Lungenerkrankung. Hermine Binter-Roth, 23 J., Beamtenstgattin, 5. Bez., Entkräftung. Ferdinand Reißberger, 44 J., Kaufmann, 5. Bez., Lungenerkrankung. Sigmund Holocher, 51 J., Restaurateur, 5. Bez., Typhus. Rajetan Szaloi, 69 J., Beamter, 1. Bez., Tuberkulose. Peter Hermann, 53 J., Arbeiter, 6. Bez., Schwindlucht. Stephan Antal, 38 J., Bahnarbeiter, 6. Bez., Tuberkulose. Theresia Tamásy-Rovács, 63 J., Witwe, 10. Bez., Schlaganfall. Anna Wehlehmann, 68 J., Privatier, 4. Bez., Lungenerkrankung. Marie Berger-Schwarz, 65 J., Senjalsgattin, 8. Bez., Schwindlucht. Anna Hochsteiner, 2 J., Arbeiterst., 9. Bez., Majern. Michael Gál, 2 J., Dienersohn, 7. Bez., Majern. Eugen Grzybecky, 5 J., Privatiersohn, 7. Bez., Herzentzündung. Eva Bilis-Wisjak, 76 J., Armenhaus, Altersschwäche. Leopold Gschwindt, 81 J., 7. Bez., Armenhaus, Lungenerkrankung. Georg Wojács, 24 J., Kellner, 8. Bez., Tuberkulose. — Außerben wurden noch 10 Kinder unter einem Jahre angemeldet.

Wasserstand vom 8. Januar.

Table with 3 columns: Location (Donau, Prähung, Komoru, etc.), Water Level (am 8., um 11.), and Change (abg., zugen.).

Herausgeber: Sigmund Brody. Chefredaktor: Leo Veigelsberg. Verantwortlicher Redakteur: Armin Beheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagschäft.

Large financial table with multiple columns: Bester Börsenkurse, Wiener Börsenkurse, Pfandbriefe, and Wechsel-Kurse. Includes various stock and bond prices.

**Fuhrmann T's „Non plus ultra“  
VERBESSERTE BUTTERMASCHINE,**  
(Patent angemeldet)  
mit welcher man aus gewöhnlicher süßer Milch in  
zwei Minuten die  
**Beste Butter**  
beraiten und überdies die süß zurückbleibende Milch  
zu allen Zwecken verwenden kann.

**Preise:**  
6 Z. Rauminhalt i. Thermo- f. 7.50, Emb. — 50 fr.  
12 Z. meter und Gebrauchs- f. 12.50, „ — 60 fr.  
25 Z. anweisung, komplett f. 19.—, „ 1.— fr.

Größere Maschinen — auch für Kraftbetrieb  
— auf Wunsch billigt. Aufträge — denen der halbe  
Betrag als Angabe beizuschließen ist — effectuieren  
gegen Nachnahme des Restes die alleinberechtigten  
Verkäufer

**Dénes & Steiner,**  
Budapest, VIII., ösz utca 4.  
Fabriks-Niederlage landwirtschaftlicher Maschinen.  
Nichtentprechendes nehmen wir innerhalb 8 Tagen retour. — Leistungs-  
fähige Firmen für Vertretungen im Auslande werden gesucht.

**BRUSTKRANKHEITEN.**  
**Unterphosphorigsaurer Kalk-Syrup**  
von  
**GRIMAULT & COMP., Apotheker in Paris.**  
Seit 20 Jahren ist dieses a. genehme Mittel beliebt und populär. Bei hartnäckigem  
Husten, Catarrh, Keuchhusten und anderen Brustübeln, hauptsächlich aber bei be-  
ginnender Lungenentzündung ist dieser Syrup merkwürdige Resultate; unter seinem  
Einfluss mildert sich der qualende Husten, die nächtlichen Schweiß hören auf und der  
Kranke erlangt überraschend schnell das Gefühl des Wohlbefindens wieder. Man dringe auf die  
Etiquette **Grimault & Co.**, um das echte Mittel zu erhalten. **Niederlagen in allen  
größeren Apotheken. In Budapest: Apotheke des Hof. v. Török, Königsgasse 12.**  
— Preis fl. 2, 6 Flaichen fl. 10.50

**Budapester Tischler-Gesellschaft.** Jolefsplatz  
Nr. 5. **Vaterländische Erzeugnisse.** Nr. 1.  
Die vaterländischen Tischler-Gesellschafts-Meister empfehlen ihr großes Lager in  
fertigen Tischler- und Lackierwerkstoffen von den allereinfachsten bis zu den  
allerfeinsten zu billigeren Preisen als überall bei Garantie der vorzüglichsten Qualität.  
Illustrirte Preiscurante versenden wir gratis und franko. Provinzaufträge wer-  
den bei 10%iger Anzahlung prompt effectuirt. Für Verpackung 4 Prozent. 4845

**„Magyar Mercur“**  
**Authentisches Verlosungsblatt**  
**IX. Jahrgang.**  
Der „Magyar Mercur“, authentischer Verlosungs-Anzeiger, erscheint in ungarisch-  
deutschem Text 2 bis 3 Mal monatlich, erforderlichen Falles auch öfter und  
bringt unmittelbar nach jeder bedeutenden Ziehung mit leichtfasslicher Kürze und  
in zweckmäßiger tabellarischer Uebersicht die authentischen Ziehungslisten, sowie  
auch die Restanten, d. h. die gezogenen und nicht behobenen Treffer,  
ist daher für das Eifertigen besitzende Publikum ein unentbehrliches Organ. Abon-  
nements am zweckmäßigsten mittelst Postanweisung bewerkstelligt unter der Adresse:  
„Magyar Mercur“, authent. Verlosungs-Anzeiger, Budapest, Gattnergasse 17.  
Ganzjährlich fl. 2.— franko ins Haus gestellt oder per Post zugehend.  
**Die Administration des  
„Magyar Mercur“**

**Von Sr. kaiserl. und königl. Majestät  
Oesterreich - Ungarn und von Sr. Majestät  
dem König von Belgien privilegirt.**

**KELETI**  
**Herrn- u. Damenbruchband  
mit Bruch-Schützer**  
aus Gummi, mit oder ohne Feder, von  
fl. 3 bis fl. 6. Das von Sr. Majestät  
privilegirte Keleti's Bruch-  
band schützt selbst den veralteten Bruch  
gegen Hinüberbringen. Einseitig 8 fl.  
Zweiseitig 16 fl. Bei Bestellung ist an-  
zugeben: ob der Schaden in den unteren  
Theil bringt, ob der Schaden rechts,  
links oder auf beiden Seiten ist? und  
Maß des Hüftumfangs

**Rücken-Gerädehalter**  
gegen nachlässigen oder un-  
förmigen Oberkörper. Preis  
6 fl. Gegen erhöhten oder ge-  
bogenen Rücken von 12 bis  
24 fl. Bei Befestigung sind  
die Breite und Länge des Rück-  
ens und Umfang des Ober-  
körpers (unter den Armen ge-  
messen) anzugeben.

**Knorpel- und Gelenks-  
Schmerzmittel**  
aus Gummi, mit oder ohne Feder, von  
fl. 3 bis fl. 6. Das von Sr. Majestät  
privilegirte Keleti's Bruch-  
band schützt selbst den veralteten Bruch  
gegen Hinüberbringen. Einseitig 8 fl.  
Zweiseitig 16 fl. Bei Bestellung ist an-  
zugeben: ob der Schaden in den unteren  
Theil bringt, ob der Schaden rechts,  
links oder auf beiden Seiten ist? und  
Maß des Hüftumfangs

**Knorpel- und Gelenks-  
Schmerzmittel**  
aus Gummi, mit oder ohne Feder, von  
fl. 3 bis fl. 6. Das von Sr. Majestät  
privilegirte Keleti's Bruch-  
band schützt selbst den veralteten Bruch  
gegen Hinüberbringen. Einseitig 8 fl.  
Zweiseitig 16 fl. Bei Bestellung ist an-  
zugeben: ob der Schaden in den unteren  
Theil bringt, ob der Schaden rechts,  
links oder auf beiden Seiten ist? und  
Maß des Hüftumfangs

**J. KELETI, I. königl. priv. Bandagen- (Bruchband-) und  
orthopädische-Apparate-Fabrik, Budapest,  
Kronprinz-Rudolf-(Herrn-)Gasse 17 (im Servitengebäude).**

**Hotel National (Hotel I. Ranges.)**  
BUDAPEST, váci utca,  
Im Centrum der Stadt. — Elegant und neu eingerichtet.  
**Zimmer werden auf das billigste berechnet.**  
Bei längerem Aufenthalt besondere Vorzugspreise.  
**Robert Rémi,**  
Hotelier.  
12037

**Russen-  
und  
Schwabenkäfer**  
(Küchen-Schwaben, Heimchen)  
**Vertilgungsmittel**  
in Schachteln à 1 fl. und  
à 55 kr. ö. W.  
Raif. und kön. priv., einzig  
sicher wirkendes

**Rat-  
ten-u.  
Mäuse-  
Vertil-  
gungsmit-  
tel**  
(kein Gift! Nur für Nagetiere tödlich!) Preis: 1  
Schachtel 1 fl., 6 Büchlein  
5 fl. ö. W. Allein echt zu  
beziehen von  
**B. Reiss,**  
kön. priv. Fabrik chem. Pro-  
dunkte in Budapest Kö-  
nigsgasse 47, 1. Stod. Filial-  
Depot in Budapest, bei  
Herrn **Josef Thauer,**  
3 Kronengasse 12.

**Zur Ziehung 15. Januar!**  
**PROMESSEN**  
auf  
4perzentige **THEISS - LOSE** 4perzentige  
**Hypotheken-Lose**  
à fl. 2 und 50 kr. Stpl. à fl. 2 und 50 kr. Stpl.  
**Haupttreffer fl. 150.000.**  
Bei 2 Promessen 25 kr. Nachlass.  
**Geld-Vorschüsse auf Werthpapiere**  
in jeder Höhe zu den billigsten Zinsen.  
**Bank- und Wechslergeschäft**  
der Administration des 11891  
**Budapesti LLOYD,**  
Sigmund Engel & Co.,  
**Budapest, Dorotheagasse 5.**  
Das Abonnement auf das Verlosungsblatt  
„BUDAPESTI LLOYD“ kostet jährlich 2 fl.

**Haupt-Niederlagen.**  
Ein Wiener En gros - Haus  
gibt die Niederlage seines  
allgemein in Ungarn einge-  
führten Konsumartikels in jede  
Provinzstadt Ungarn u. Neben-  
länder. Bewerber erhalten  
großen Nutzen. Anträge unter  
„M. H.“ an die Annoncen-  
Expedition **J. Danneberg,**  
Wien, 1. Bez., Wollzeile 12.

**Weyl's  
beizbarer  
Badestuhl,**  
mit fünf  
Stühlen  
Wasser und  
1 Liter kochte  
ein warmes  
Bad. L. Weyl, st. Priv.-Zuh.,  
Wien, 1. Bez., Wallfischgasse  
8. Wannen mit und ohne Heiz-  
ung. Illustr. Preiscurante  
gratis. 11817

**Eingesendet.**  
Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankes-  
briefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die  
neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit reichster Er-  
fahrung gepaart verwerthet werden, bestens zu empfehlen  
**In Dr. LEITNER'S**  
seit 42 Jahren bestehender **Ordinations-Anstalt, Bu-  
dapest, Frommelgasse 18,** werden geheime, noch so  
veraltete Krankheiten jeder Art, so auch **Mannsch-  
wäche, Haut-Ausschläge, Harn-Beschwerden,  
Frauentrantheiten** etc., auch **brüchlich, gründlich,  
schnell und sicher** ohne Folgenübel geheilt und auf Ver-  
langen Medicamente besorgt.  
**Ordination** täglich bis 9 Uhr Früh, von 1-5 Uhr  
Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

**Augenblicks- 11840**  
**NEUE  
CHEMISCHE  
FEUERLÖSCH-  
KUGEL**  
Gummi-Ballons,  
mit chemischer Feuerlösch-Fähig-  
keit gerüstet, zerplatzen durch  
einen Wurf gegen das Feuer  
und löschen das selbe. Jeder-  
mann kann selbst ihre wun-  
derbare Wirkung bei einem  
auf freiem Plage ange-  
zündeten Feuer prüfen.  
Preis per Stück fl. 1.50 incl.  
Schachtel.  
**I. F. F. ausöchl. pr. Fabrik  
Paget & Co., Wien,  
Stadt, Niemerstraße 13.**

**Ország-Világ**  
legdiszesebb képes hetilap.  
Megjelen minden szombaton gazdag tartalommal.  
Közül eredeti és fordított **regényeket, be-  
szélyeket, költeményeket,** továbbá **is-  
meretterjesztő közleményeket a társa-  
dalmi élet, tudomány, képzőművészet,  
műipar** stb. köréből. Ezenkívül gazdag és  
**változatos rovatokat ad,** melyek a hét leg-  
érdekesebb eseményeit foglalják magukban.  
Évenként több száz eredeti képet közöl.  
**Előfizetési árak:**  
Egész évre . . . . . 10 frt — kr.  
Fél évre . . . . . 5 frt — kr.  
Negyed évre . . . . . 2 frt 50 kr.  
**Az Egyetértéssel együtt:**  
Egész évre . . . . . 28 frt — kr.  
Fél évre . . . . . 14 frt — kr.  
Negyed évre . . . . . 7 frt — kr.  
Egy óra . . . . . 2 frt 50 kr.  
Egyes szám ára 20 kr., egy füzet (2 szám) 40 kr.  
Kapható a kiadóhivatalban és a legtöbb hírlap-  
árusoknál.  
Előfizethető postautalvánnyal a kiadó-  
hivatalnál és minden bel- és külföldi könyv-  
kereskedés, postahivatal és hírlapközvetítő inté-  
zet útján.  
Mutatványszámokkal kívánatra ingyen és  
bérmentve szolgál a  
**„Ország-Világ“ kiadóhivatala**  
Budapest, kecskeméti-utca 6.  
**Kiadó-tulajdonos „Pallas“**  
irodalmi és nyomdai részvény-társaság.

**J. PRINDL**  
em. k. t. Militärarzt, Spezial-  
arzt seit 35 Jahren für  
**Geheime  
Krankheiten**  
heilt bekanntlich alle Harn-  
röhrenbeschwerden (Gonorrhoe),  
ob frisch oder alt, in 3-5  
Tagen, speciell Geschlechts-  
krankheiten der Frauen jeder  
Art rasch und sicher, nach sei-  
ner sich tauendfach glänzend  
bewährten neuen  
**Seif-Methode.**  
Ordinirt täglich von halb 10  
bis 1 Uhr. Budapest, Kö-  
nigsgasse 8, 2. Stod. Ein-  
gang im Glasgang rechts,  
Thür 46. 5862  
Sovorac máig, auch  
brüchlich.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Vin-jahnter Jahrgang. Nr. 9.

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Samstag den 9. Januar 1886

**Nemzeti színház.**  
Havi bérlet 8. szám.  
**Az utolsó szerelem.**  
Vígjáték 5 felvonásban. Irta Dóczy Lajos.  
Lajos, magyar király Beresényi  
Erzsébet, neje Lendvayné  
Drugeth Mária Fái Sz.  
Bubek, nádor Gyenes  
Laczi Apor István Horváth  
Lófi Hetényi  
Duczi Palotay  
Tóth Lőrincz Gabányi  
Simon, mester Szegedi I.  
Szerdai Latabár  
Barbo Pantaleone Pinter  
Carrara Ferencz Egressy  
Cecco, fia Mihályi  
Catharina, leánya Márkus E.  
Anselma Vizvariúé  
Contarini Komáromi  
Kezdetre 7 órákor.

**Magy. kir. operaház.**  
Bérlet 6. szám.  
Turolla E. k. a. vendégszínház.  
**Borgia Lucretia.**  
Opera 3 felv. Zenéjét szerző Donizetti.  
Don Alfonso Odry  
Donna Lucretia Turolla  
Gonnaro, kapitány Hajós  
Maffio Orsini Bartolucci  
Jeppo Liveretto Dalmoki  
Don Apostolo Szendrői  
Ascanio Petruccio Szekeres  
Cioferno Vitellozo Kiss D.  
Rustighello Fekter  
Gubetta Tallian  
**Bécsi keringő.**  
Ballot 3 képből. Betanították Campilli Fr. balletmester.  
Pernauer Lipót Campi I.  
Barbara Zsuzsánies E.  
A menyasszony Maruzzi F.

A vőlegény  
Az örömanya  
Az örömana  
Az ifjuság  
Kezdetre 7 órákor.  
**Népszínház.**  
**Tunikás leányok.**  
Eredeti népszínmű a főváros életéből, dallal és táncokkal 3 felv. Irta Gerő Károly.  
Cz. Daru Miklósné Ebergényiné  
Niklós ) gyer- Tamassy  
Orszike ) mekei Tóth I.  
Zsösi Márton Horváth  
Kajla Gusztó Vidor  
Rudi, irnok Szabó  
Dengi Mihók Ábel Szirmai  
Kvargii Johann Szathmári  
Celesta, neje Csatai Zs.  
Olga, leánya Margó C.  
Dali Eszter Blaháné  
Szendei Julia Aranyossiné  
Dalárdai Adolf Kaszai  
Hopsza Tini Vidorné  
Ugrik Németh  
Szollimán Fródi  
Fritz Ujvári  
Kezdetre 7 órákor.

**Deutsches Theater.**  
**Studenten am Rhein.**  
Operette in 3 Akten von B. Buchbinder. Musik von J. Goldstein.  
Georg Schenk Sr. Beila  
Pauline, f. Tochter Fr. Reich  
Dr. Ludwig Reh Sr. Schmiedler  
Josephine Fr. Berger  
Karl Richter Sr. Jules  
Franz Bernig Sr. Pororny  
Friedrich v. Felding Sr. Monti  
Fränzel Fr. Schäfer  
Rehanna, f. Weib Fr. Lieberzeit  
Gily, deren Sohn Fr. L. Walter  
Anfang 7 Uhr.

**TON-HALLE.**  
**25. Aufführung**  
des Potpourris:  
**Die Budapestter Landes-Ausstellung.**  
Anwendung von elektro-technischen Apparaten und großartige Lichteffekte.  
**Zur Nachricht.**  
Ueber die Dauer des Karnevals bleiben die vorderen Café-Lokalitäten die ganze Nacht geöffnet. Stets frisches und reichhaltiges Buffet.

**Grand Café-Chantant UNION,**  
Bauernboulevard 16.  
**Heute und täglich:**  
Auftreten der Wiener Elite-Sänger-Gesellschaft  
**Tini Blanche.**  
(Die elegante Tini.) 12055  
Ferner Auftreten der Damen: Fr. Therese Kogré, der Mlle. Lili de Clairville, comique excentrique de l'Alcazar; der Herren: Joh. Deegenhardt, Gesangsdomister, Jean Endres, Walzer- und Operetten-Jäger; und Julius Jany, ung. Liederjäger. Achtungsvoll die Direktion.

**Grand**  
**Café-Chantant Imperial,**  
Bauernstraße Nr. 48.  
Erstes Auftreten des persischen Hofkünstlers, Schlangenbeschwörers, Elektriseurs und Zauberers, Herrn  
**Houssien Chan,**  
Kapitän Seiner Majestät des Schah von Persien, Besitzer mehrerer Orden. Spezialität ersten Ranges. Zum ersten Male in Budapest.  
Ferner Auftreten sämtlicher engagierten Mitglieder.  
**Programme neu!** 12075

**Erste Hauptstädtische**  
**ung. Singspielhalle.**  
Hotel „zur Stadt Paris“ in den Katakomben.  
Heute, Samstag, den 9. Januar 1886: Erstes Auftreten des Herrn Szabó Dani, Volkslieder- und Operetten-Sänger vom Kecksmeter Theater, sowie der Wiener Liederjägerin  
**Frl. Betti Freiberg,**  
und Herrn A. Scholz, Gesangsdomister, nebst den Tänzerinnen und Sängerinnen Geschwister Baradi und der aus 10 Personen bestehende ung. Gesellschaft. Täglich Vorstellung mit neuem Programm.

**M. Weber's**  
**Bierhalle u. Restauration**  
Kerepeserstraße, vis-à-vis dem Volkstheater.  
Heute, Samstag, den 9. Januar 1886:  
**Grosses**  
**Militär-Konzert**  
der Musikkapelle des k. k. Inf.-Reg. Nr. 23, Baron Döpfner, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Jandl.  
Anfang 6 Uhr. Entrée frei.  
Morgen, Sonntag, den 10. Januar: Großes Militär-Konzert.

**Széchenyi - Promenade.**  
Einem p. t. Publikum die höfliche Anzeige, daß die Saal-Lokalitäten daselbst durch Hinzufügung der Veranda einen Wintergarten erhalten haben und dadurch sehr geeignet sind, große Gesellschaften zur Abhaltung von Bällen oder Kränzchen aufnehmen zu können. 1165  
Die Lokalitäten sind auch geeignet für Hochzeiten, Bankets und Versammlungen stets zu billigen Preisen bestens empfohlen.  
Hochachtungsvoll  
**Georg Ruscher.**  
Jeden Sonntag u. Feiertag: **Militär-Konzert.**

**Ruscher's**  
**Grand Restaurant de l'Opéra.**  
Anlässlich der beginnenden Karneval-Saison empfehle — ganz besonders für kleinere Gesellschaften — meine prachtvoll ausgestatteten Salons particuliers zur Abhaltung von **Bankets, Soirées, Hochzeiten u. dgl.** Prompte Bedienung, äußerst reduzierte Preise. 12060

**Der Inventur - Vorrath**  
in Jersey)  
**Tricot-Tailen**  
Winterwaare, glatt und verknüpft, vorzüglich sitzende Form, rein Wolle garantiert, wird bedeutend unter den Herstellungskosten abgegeben, weshalb ich bitte, auf mein  
**„Schaufenster“**  
achten zu wollen.  
**Guttmann Zsigmond**  
zur  
**„Spitzenkönigin“,**  
Spitzen, Strickerei, Vorhänge- und Modewaarenhandlung,  
Budapest, 4. Bez., Bauerngasse 25.  
Nichtentprechendes wird bereitwilligst umgetauscht.  
Fortwährend Eingang von Neuheiten für die Ball-Saison.

**Meszner J.,**  
**Spezerei-, Delikateessen- u. Weinhandlung**  
zur „goldenen Waage“,  
Budapest, Felső-utca Nr. 4,  
empfehlen sein reichhaltiges Lager in feinsten Qualität **Thee, Rum, Cognac** (fine Champagne), **Chateaufe, Benedictiner, holl. Liqueur, ung. und franz. Champagner,** in- und ausländische Weine, engl. und inländisches **Theegebäck, Schokolade, Cacao,** alle Gattungen **Käse u. Konserven, beste Schinken,** roh und gekocht, **Zucker, Kaffee** in großer Auswahl, kräftig, reichhaltig und in feinsten Qualitäten:  
Santos, per Kilo . . . . . fl. 1.15  
Grün Java, per Kilo . . . . . fl. 1.26  
Portorico, per Kilo fl. 1.40, 1.60 . . . . . fl. 1.80  
Ceylon, per Kilo fl. 1.46 . . . . . fl. 1.60  
Ceylon, feinst, per Kilo fl. 1.90 . . . . . fl. 2.—  
Ceylon, Perl, per Kilo . . . . . fl. 1.55  
Cuba, per Kilo fl. 1.45 . . . . . fl. 1.72  
Cuba, Potosi, per Kilo . . . . . fl. 2.10  
Cuba, Perl, per Kilo . . . . . fl. 2.10  
Gold-Menado, per Kilo . . . . . fl. 1.75  
Gold-Java, per Kilo fl. 1.55, fl. . . . . fl. 2.20  
Mocca, feinst, per Kilo fl. 1.75 . . . . . fl. 1.90  
Fein gebrannter Kaffee, per Kilo fl. 1.40 . . . . . fl. 1.80  
Feinste Melange, Cuba, Mokka und Goldjava, pr. No. fl. 2.40

**Detail-Lager der kön. ung. priv. Liqueur-Fabrik**  
von Joseph Zwad & Comp., Budapest, 11375

**Gesen, Phe, Fasanen, Rebhühner, Krammetsvögel.** Täglich frisch gebratenes Schwarzwild bei  
**Franz Géczy,**  
Geflügel-, Wild- und Delikateessen-Händler,  
Hauptgeschäft 4. Bez., Donaustraße 10 Filiale:  
Andrássy- (Radial) Straße 12. 11759

**Bittner's**  
**CONFEREN - SPRIT**

fehlt in keiner **Kranken- u. Kinderstube;** er ist ein Desinfektionsmittel, welches den herrlichen, unverfälschten Waldgeruch und ozonisierten Sauerstoff in das Zimmer bringt. Bei Kinderkrankheiten, im Zimmer der Wägherin, sowie bei allen Epidemien ist dieses Mittel dringend anzupfehlen. — Die als heilsam bekannten, balsamisch-harigen, ätherisch-ölgigen Stoffe des Bittner's Conferen-Spirit veranlassen die Anwendung desselben bei den Krankheiten der Lunge und des Halses, sowie des Nervensystems.  
Einzig und allein ist **Bittner's Conferen-Spirit** bei **Julius Bittner, Apotheker in Reichenau, N.-O.,** und in den unten angeführten Depots zu haben.  
Preis einer Flasche Conferen-Spirit 80 fr., 6 Flaschen 4 fl., eines Patent-Zeräubungs-Apparates fl. 1.80.  
Depots in Budapest bei **Josef v. Sörös, Apotheker; Thalhammer & Seis und Friedr. Schuchter's Nachfolger; Kaschau: C. Wandraschet, Apotheker; Raab: Carl Etierling, Apotheker; Szegedin: Carl Barcsay, Apotheker; Győr: Julius Krivos; Ungarn: Friedr. Göllner, Apotheker.**  
**Nur echt mit der Schutzmarke!** Der „Patent-Zeräubungs-Apparat“ trägt die Firma: **BITTNER, Reichenau, N.-O.,** eingegossen.

**ORPHEUM.**  
Grosse Feldgasse Nr. 17.  
Auftreten der  
**Miss Niagara.**  
Wasser-Königin.  
Auftreten der ausgezeichneten Barterre-Gymnastiker und Marimor-Gruppe-Darsteller

**Familie MOSCO.**  
Auftreten der Holzharfen-Konzertisten Gebr. Torre. Erstes Auftreten des **Hermanos Berg;** des Original-Grotesques **A. Jouple-Dua.** Ferner nur noch kurze Zeit **Mr. Bernart,** mit seinem fantastischen Theater-Produktion und der Damen **Lecomie, Lenz, Margit** und des beliebten Gesangsdomisters **M. Schenk.**

**Jos. Pruggmayr's**  
**WINTER - ORPHEUM,**  
Hajósutca 27, nächst der königl. Oper.  
Auf vielseitiges Verlangen: Noch einige Tage:  
**„Der Wiener Walzer“**  
in Budapest.  
**„Der Zigeunerbaron.“**  
March und Complets, gesungen von **Geschw. Zaciann.**  
Auftreten des **Gähr. Wunderkinder,** nebst allen engagierten Mitgliedern.

Café Färber. **Eldorado.** Café Färber  
Bauernboulevard 15.  
Täglich große internationale Künstler-Vorstellung unter der Leitung des Herrn **Karl Fürst.** Auftreten der Konzert-Sängerin **Frl. Martha Niemayer,** der Wiener Walzer-Sängerin **Frl. Elise Lakty,** der ersten preisgekrönten Salonjodlerin **Frl. Miryl Springer,** der ung. Liederjägerin **Frl. Sziglaci Etel,** sowie der Herren: **Karl Blumenstock, Siegfried Strauß** und **W. Angelotti,** Kapellmeister. Täglich 4 Komödien. Abwechselndes Programm. Anfang präzis 1/8 Uhr. Das Café ist die ganze Nacht geöffnet.  
Täglich Auftreten des  
**polnisch-jüdischen Tanz-Quartetts.**

**Sehenswürdigkeit Budapest's!**  
**Grand Café-Restaurant de l'Opera**  
(Andrássy-Straße, vis-à-vis der königl. Oper).  
**Rendezvous der Fremden!**  
Daselbst enthält im Souterrain eine große **Bierhalle** nebst **Regelbahn;** im Barriere prachtvolle **Speise-, Café- und Damen-Salons** und im Mezzanin **Salons particuliers** für kleinere Gesellschaften, so auch **Billardsalon** und **Spielesaal.** Sämtliche Räume elektrisch beleuchtet.

Allerlei.

(Ein Auster-Wettöffnen.) Man schreibt aus New York: Fünfhundert Menschen bezahlten am Abend des 22. Dezember je 50 Cents Entrée und drängten sich in die Turnhalle der 4. Straße, um einem vielbesprochenen Auster-Definieren...

(Ein paar bezeichnende Anekdoten) aus dem Leben des Kaisers Paul bringt „Was ihr wollt“ aus russischen Quellen. Kaiser Paul besaß bei aller Festigkeit seines Gemüthes doch manchen weichen Herzenszug.

Kaiser oft zu exzentrischen Schritten. Als er einst hörte, daß im Gouvernement Iwer 15,000 unerledigte Prozesse existierten, ließ er ohne Weiteres den Gouverneur nach Petersburg bringen und in die Festung setzen.

(Der Herr Geschäftsführer.) Der reiche Pariser Fabrikant Dubet hatte seit zwei Jahren einen jungen Kommiss in seinem Geschäft, mit dessen Leistungen er so zufrieden war, daß er ihm sogar seinen Familienkreis erschloß.

(Lebendig verbrannt.) Aus London wird geschrieben: Die Zahl der Personen, welche während der Festzeit lebendig verbrannt sind, ist heuer bedeutend größer, als in früheren Jahren.

kleidet und wollte zu Bett gehen, als ihr Nachtkleid auf unerklärliche Weise Feuer fing. Sie wurde so schrecklich verbrannt, ehe die Kammerjungfer herbeikam, daß sie auch bald darauf ihren Wunden erlag.

(Billiger Lachs.) Unter den Gesetzen, welche den Bürgern im alten Hamburg einst „zur strikten Befolgung aufgetragen und vorgelesen“ wurden, befand sich bekanntlich auch eine besonders merkwürdige Verordnung...

(Ein neues Blutstillungsmittel.) Eine merkwürdige und interessante Entdeckung ist der „Lancet“ zufolge in Kolumbien gemacht worden, die sich als werthvoll für Chirurgen erweisen dürfte.

(Eine seltsame Wette.) Die der Herzog von Duenesberry eingang, machte von sich reden. Der Herzog wettete um 10,000 Pfund, daß Gänse auf einem Wege von 20 (engl.) Meilen den Turthüner weit vorauskommen würden.

(Die Frau Marquise A.) aus der Normandie hat die übliche Italienfahrt angetreten und mit ihrer Tochter die größeren Städte Italiens fämtlich besucht.

Die Hingeschiedene. Roman nach dem Französischen des Octave Feuillet. Erster Theil. Tagebuch Bernard's. Glauben Sie, fuhr der Bischof, immer eifriger werdend, fort, daß meine Pflicht als Verwandter des Fräulein von Courtheuse, als ihr geistiger Vater...

Nein, Euer Hochwürden sind dessen sicher, entgegnete ich lebhaft, denn, gestatten Sie mir, Sie daran zu erinnern, wenn ich weniger Loyalität besäße, so wäre ich heute der Bräutigam des Fräulein Miette. Er richtete sich mit Würde in seinem Fauteuil auf und sagte einfach: Das ist wahr.

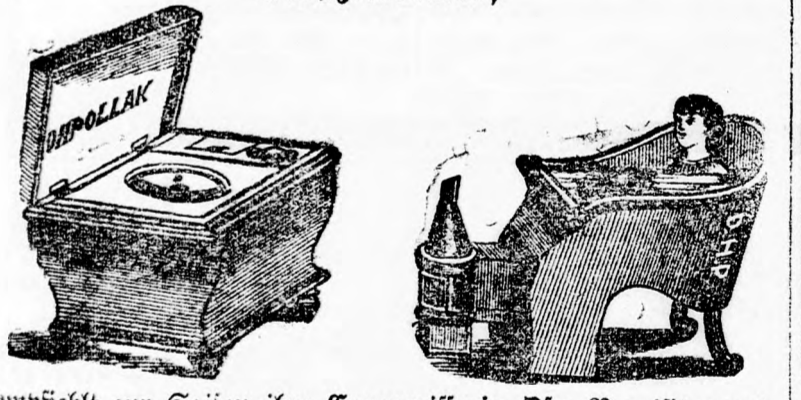
Herz sich mir öffnen fühle, will ich Ihnen die ganze Wahrheit sagen. Ich will nicht, ich wiederhole es Ihnen, mein Glück einer Lüge verdanken. Ich will Ihnen gestehen, daß ich jeden unwillkürlich einige Worte aus Ihrem Gespräche mit Ihrer Fräulein Miette gehört habe.

Fremdenliste.

Vom 8. Januar.
Hotel zur Stadt Paris. Baron A. Schönan, Gutsb., Berlin. — Dr. L. Monti, Advokat, Rom. — A. Michalek, Kaufmann, Konstantinopel. — Frau J. Jablonst, Gutsb., Lemberg. — C. Baumann, Artistin, Wien. — G. Nichtenstein, Artistin, Dresden. — C. Schaaf, Baumeister, Heidelberg. — A. Niegler, Baumeister, Tirnanu. — C. Fuchler, Beamter, Pippa. — J. Steiner, Kaufmann, Belgrad. — G. Mast, Kaufmann, Neitlingen. — J. Hell, Kaufmann, Schemnitz. — N. König, Kaufmann, Neufas. — W. Bogner, Kaufmann, Wepprin. — B. Steiner, Kaufmann, Neutra. — H. Schuster, Kaufmann, Pöcs. — A. Hirschl, Kaufmann, Szent-Wiklos. — J. Gubstberg, Kaufm., Minsk. — D. Maguson, Kaufm., Bukarest.
Holzwarth's Hotel Frohner. A. Steinacker, Konul, Fiume. — H. Münch, Civilingenieur, Wien. — F. Bösch, Fabrikant, Wien. — A. Löwenstein, Kaufm., Wien. — L. Krauß, Kaufm., Wien. — E. Kirchhoff, Kaufm., Wien. — J. Hirschfeld, Gutsbesitzer, Wien. — M. Horn, Realitätenbesitzer, Gran. — E. Wilko, Kaufmann, Szegedin. — A. Schlesinger, Kaufmann, Kalchau. — J. Beck, Kaufm., Békés. — B. Stern, Kaufmann, Klausenburg.
Schmidt's Hotel Orient. R. Barakonyi sammt Gemahlin, Homok-György. — F. Lamprecht, Bahnbeamter, Wien. — Dr. D. Todorovic, Arzt, Belgrad. — Dr. M. Mihailovic, Arzt, Belgrad. — H. Szarvas, Professor, Lotis. — G. Kremolin, Mediziner, Szeghád. — E. Kohn, Kaufmann, Wien. — F. Leucht, Defonom, Högöb. — F. Brück, Cafetier, Fünfkirchen. — F. Löwenstein, Kaufmann, Tirnanu. — E. Rosenfeld, Agent, Miskolcz. — S. Berger, Kaufmann, Wien. — E. Weiß, Kaufmann, Arofkállás.
Grand Hotel Hungaria. Graf A. Jekendorff, Gutsb., Hessen. — Mr. A. H. Folkething, Rentier, Dublin. — A. C. Scardelli, Rentier, Florenz. — B. Lapoletti, Rentier, Florenz. — Th. Koisch, Bauunternehmer, Misch. — G. Majchek, Konfektionär, Wien. — H. Ledig, Gutsb., H. Böfermey. — J. Fries, Kaufm., Wien. — A. Polinski, Kaufm., Wien. — J. Bach, Kaufm., Wien. — J. Herzog, Kaufm., Wien. — P. Harner, Kaufm., Wien. — E. Bamberg, Kaufm., Berlin. — A. Carboni, Kaufm., Vissabon. — J. Wild, Kaufm., Alba. — E. Csillagh, Kaufm., Dagh. — J. Weiner, Kaufm., Szegedin. — J. Mendl, Kaufm., Szeged. — D. Glück, Kaufm., Miregház. — D. Lambrecht, Kaufm., Dedenburg. — H. Waldau, Kaufm., Mannheim. — E. Klinger, Kaufm., Ulm. — P. Hartner, Kaufm., München.
Hotel de l'Europe. Mr. S. J. Hurst, Proprietär, Utiika. — Mr. James Pamerob, Proprietär, Utiika. — M. Karvelles, Bankier, Wien. — S. Drey, Wünder. — A. Wilson, Priv., Arnau. — Dr. Greasmann, Wien. — A. Bid, Kaufm., Wien. — G. Howath, Gutsb., Arad. — A. Vidmann, Priv., Prag. — Mr. L. Chaudet, Paris. — P. Minkow, Priv., Linz. — R. Probstka, Priv., Linz. — J. B. Myer, London. — N. Solomoh, Defonom, Szolnok. — R. de ten Here, Arnheim. — B. Laczlovi, Defonom, A. Maroth. — R. Guppan, Kaufm., Trient. — G. Schillaber, Kaufm., Wien. — Th. Penzer, Ingenieur, Frankfurt.

Die Metallwaaren-Halle

D. H. POLLAK,
Budapest, Wienergasse Nr. 5,
Fabrik: Tabakgasse Nr. 20,
prämirt: 1885-er Landesausstellung mit der großen Bronzemedaille,



empfehlen zur Saison ihre Erzeugnisse in Eisen-Requisiten und Vorlegern in Stahl, Nidel, Kupfer und Messing, nach den neuesten und elegantesten Mustern ausgeführt:
Eisenvorleger in Stahl, blank geschliffen, von 3 fl. bis 25 fl.
Holzstörbe in Malereien ausgeführt . . . von 5 fl. bis 25 fl.
Kohlenbehälter . . . von 90 fl. bis 24 fl.
Echt englische Zimmer-Klosets, die innere Einrichtung in Email ausgeführt, daher vollkommen geruchlos von fl. 25, 30 bis 35 fl.
Neue Sorte Leibstühle . . . von 13 fl. bis 16 fl.
Bade-Bantenis, anerkannte Konstruktion von 15 fl. bis 35 fl.
Badewanne, für Mannesgröße von fl. 12, 15 bis 20 fl.
Badezimmer-Einrichtungen von 75 fl. bis 500 fl.
Salon-Eislasten mit emailirtem Wasserbehälter fl. 40-65
Eislasten für Haushaltung . . . fl. 14-30.
Küchenausstattungen . . . von fl. 25 bis fl. 500.
Transport-Milchkannen mit Gummiverschluss, sowie auch sämtliche Milchwirthschafts-Geschirre zu Fabrikspreisen.
Email-Geschirre nur beste Sorte zu Originalpreisen. Waupengler-Arbeiten werden auf das Solideste ausgeführt.
Illustrirte Preis-Courante auf Verlangen gratis
Verbindungen per Nachnahme nach allen Bahnhaltungen paßergund zum Kostenpreise berechnet.

Wegen Renovirung
unseres Lokales verkaufen wir
Lampen, Luster, Spiegel, Bilder und Vergolderwaaren zu tiefer herabgesetzten Preisen.
Friedmann Miksa és társa,
Budapest, 5. Bez., Vadaasse 10.
12038

Philipp Neustein's Apotheke „Zum heiligen Leopold“

Wien, I., Plankengasse Nr. 6

Advertisement for Philipp Neustein's Pharmacy, listing various medicinal products such as 'Neustein's verpackte Blutreinigungspillen', 'Neustein's Menthin', 'Neustein's verpackte Eisenpillen', 'Aromatischer Gichtgeist', 'Kropfgeist', 'Künstlersaft', 'Margariten-Husten-Bonbons', 'Touristen-Fusspulver', 'Dr. John Brown's' hair preparation, 'Apenkäuter-Liqueur', 'Salyoil-Mundwasser', 'Französische Parfums', 'China-Malagawein', and 'China-Eisen-Malagawein'. It also includes a small illustration of a pharmacy building.

Advertisement for 'Geheime Krankheiten' (Secret Diseases) by Dr. Anton Garai, mentioning various ailments and the doctor's qualifications.

Advertisement for 'Tuch-Reste' (Fabric Remnants) by HOTEL BUDAPEST, offering various fabric items.

Advertisement for HOTEL BUDAPEST, listing amenities and location.

Advertisement for 'Krampfader-Strümpfe' (Varicose Vein Stockings) by Moritz Politzer, featuring an illustration of a leg with a stocking and describing the benefits of the product.

Advertisement for 'BALL-Schuhe' (Ball Shoes) by Josef Schwarz, featuring an illustration of a shoe and listing prices.

Advertisement for 'Ball-Hemden' (Ball Shirts) by A. Latzkovits, listing various shirt styles and prices.

Advertisement for 'Aundmachung' (Public Notice) by Franz Parall, Advokat, regarding a public auction of a business.

Advertisement for 'Provisions-Reisende' (Provision Travelers) by a manufacturer, offering goods for sale.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ausschnitte werden erteilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet.

**Petroleum- und Delfässer**  
kauft durchs ganze Jahr ab jeder Station oder franto Fiume und Trieste **Jidor Weinberger, Budapest, Fabritengasse 33.** 2295

**Prachtvolle Brautausstattung.**  
zu beichtigen täglich von 9-12 Uhr Vormittags und von 2-6 Uhr Nachmittags. Dasselbst werden **sofort** um jeden Preis verkauft: Amerikanische Näh-Speise- u. Schlafzimmers-Möbel, so auch Paravane - Salonstühle, Sekretair, eine Teppich-Etagieruhr u. viele einfachere Möbelstücke, außerdem Delgemälde guter Meister, Vorhänge, echte türkische Teppiche und sonstige antike Gegenstände. Franz Deákstraße 3, I. Stock 16. 2618

**Konturs.**  
Zu der Nitra - Szánkaer isr. Gemeinde ist die Stelle eines gepr. Lehrers sofort zu besetzen, Gehalt 300 fl. 1/2; derselbe muß im ungar. deutsch wie auch im hebr. Sprache kundig sein. Offerte sind an Josef Donath zu richten. 2678

**Damentoiletten**  
werden zum Modernisieren u. Renovieren angenommen. Für geschmackvolle und moderne Ausführung zu mäßigsten Preisen wird garantiert. Briefliche Anfragen werden sofort erledigt. **Keller**

**Madame Charlotte,**  
6. Bez., Herzogsgasse 28, nächst der Andrássystraße. 2816

**Wife,**  
dreschirt, vollkommen zahm, 3 Jahre im Hause, ist sammt eleganten Ständer wegen Raummangel billig zu verkaufen. Nur Nachmittags beim Hausmeister Karlsplatz Nr. 3. 2733

**Egy csapláros,**  
ki jelenleg is az, saját bor-sör-és pálinka-méregi joggal bír, ajánlja magát, bárkinék **csaplárosnak.** Bövebbet a kiadóhivatalban. 2747

**Ein Maschinist,**  
der bei landwirtschaftlichen Dekonomen, sowie auch in Brennereien und Dampfmühlenn schon thätig war, sucht baldigst Stellung. Näh. in der Exped. 2766

**Wohnung gesucht**  
pr. 1. Februar, bestehend aus 3 Cassenzimmern und Nebenpiecen. Offerte unter „E. F.“ in der Exp. 2745

**Spezialitäten**  
pr. Duzend von 2-6 fl. zu haben bei Emil Hattschek, Budapest, Franz Deákstraße 15. Bestellungen werden umgehend effektiviert. 2600

**Die Kravatten- und Nickerfabrik**  
von **Raja Schwarz**, befindet sich jetzt Andrássystraße 17. Größte Auswahl in feinsten Kravatten und echten Fischbein-Nicker Reparaturen werden angenommen. 2683

**Gas-Motore**  
zu verkaufen 1 und 2 Pferde kraft, wenig benötigt. Näheres Bajazogasse 34. 2709

**Von Herrschaften**  
abgelegte Herrenkleider, stets in größter Auswahl abzugeben. Dasselbst auch Reparatur-, Putz- und Kleiderreparatur-Platz. 4. Bez., Universitätsplatz Nr. 5, im Hofe, Magaz. 1884

**Ein Geschäftslokal**  
mit Portal, innere Stadt, lebhafter Posten, ist sofort oder 1. Februar zu überlassen. Näh. in der Exp. 2723

Ein gut erhaltenes  
**Slavier**  
wegen Ueberflüssigkeit billig zu verkaufen. Näh. Waignergasse Nr. 28, 3. St. 20. 2761

**Wohnung**  
gesucht pro Mai oder August, bestehend aus 4 großen Zimmern, Badezimmer, Closet, Dienstbotenstube u. c. in **Dien**, am liebsten in der Nähe der Kettenbrücke, mit Aussicht auf die Donau. Offerte unter „Donau Dien“ an die Exp. 2760

Für eine Sägewerk in **Ungarn** wird ein tüchtiger **Maschinist**  
gesucht, der den Schnitt versteht, längere Praxis hat und slavisch spricht. Offerten unter „S. P. 3408“ an **Haasenstein & Vogler Budapest** zu übergeben. 2736

**Ein Geschäft**  
auf lebhaftem Posten mit ausgebreitetem Kundenkreis ist wegen Familienverhältnisse unter sehr günstigen Bedingungen zu übergeben. Adr. in der Exp. 2648

Ein anständiges **Fräulein**  
wünscht als Verkäuferin, oder als Aufschreiberin eine Stelle. Auf Verlangen Kautions. Näh. in der Exp. 2763

Wegen Auflösung meines Lagers von **echt persischen Teppichen**  
gebe ich dieselben á fl. 25 bis 28 per Stück, so lange der Vorrath reicht, ab. **Jgnaz Löw, Franz Deákstraße 3, I. Stock 16.** 2732

**Hausverkauf.**  
Zwei Stockhohes, schönes, neues Haus (Corvinplatz 11) zu verkaufen. Näh. Hausbesitzerin. Vermittler ausgeschlossen. 2801

**Jede Person,**  
ob Herr oder Dame, ta an täglich mehrere Gulden verdienen ohne jede Vorkenntnis, durch Anfertigung oder Unterrichtung einer Kunstfertigung, nämlich nach jeder Photographie ein Delgemälde zu versetzeren. Praktische Anleitung zur sofortigen Erlernung, in einer Stunde jedes Bild anfertigen zu können, erhältlich bei Einlieferung von 50 kr. in Briefmarken. Best. Zuschr. unter „Prof. v. P.“ Budapest, Hauptpost poste restante gegen Zinzeraten. 2799

**Zunger, kaufmännischgebildeter Mann**  
mit Prima Referenzen, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird für ein Möbel- und Teppichgeschäft in großem detail gesucht. Während der zeitweiligen Abwesenheit des Chefs muß er diesen selbstständig vertreten. Gute Gehalt erforderlich. Offerte unter „R. J. 600“ an die Exp. 2797

**Erzieherinnen und Damen werden dringend gesucht durch die Schulagentur Franz Sarech**  
Budapest, Schlangengasse 5. Dasselbst ist auch ein **französischer Knabe als Geziele** zu übergeben. 2806

**Gesucht**  
für einen jungen Beamten Monatszimmer, nebst Klavierbenutzung, eventuell auch ganze Verpflegung. Anträge unter „Monatzimmer“ an die Exp. erbeten. 2826

**Hotel London.**  
Monatzimmer 12 fl. 2807

Ein **Gassenlokal,**  
Akademie-gasse Nr. 1, im Hotel Erzherzog Stephan, auch als Magazin zu verwenden, ist sofort zu vermieten. Näh. bei Simon Neumann, Gellaplatz 3. 2803

Ein **Installateur**  
mit guten Zeugnissen, der in Gas-, Wasser- und Telegraphenleitungen tüchtig ist und auch Spenglerarbeiten versteht, findet dauernde Beschäftigung. Adr. in der Exp. 2798

Feine, von Herrschaften abgelegte **Damenkleider,**  
sowie eine Wheeler-Wilson-Nähmaschine sind sehr preiswürdig zu verkaufen. Näh. Königsgasse 21, 2. Stock 32, bei Jonas. 2810

Ein **Theilnehmer**  
zu einem schon längere Zeit in gutem Betriebe stehenden Geschäft wird gesucht. Kapitalerforderniß 8-10,000 fl. Antr. sind zu richten unter „K. J.“ an die Exp. 2811

Echter **Treiber - Brandwein,**  
12 Hektoliter, sind billig zu verkaufen bei Karl Postbösch, Dampfmühle in **Szt.-Gendre.** 2804

**Stadtmeierhofgasse Nr. 9.**  
Wohnung, bestehend aus 1 **Gassen-2 Wohnzimmer, Küche, Sommerveranda** u. c., sofort beziehbar. Auch ab 1. Februar oder 1. Mai zu vermieten. Konventionelles Gäßchen Gartenbenutzung. Näh. bei Dr. Weinek Dorotheagasse Nr. 5. 2780

Ein gut erhaltenes **Slavier**  
ist für Anfänger billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 2827

Für ein christliches Haus wird ein **solides Fräulein** gesucht zu Kindern; selbe muß der französischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig sein. Näh. in der Exp. 2817

**Cairo 100.**  
Beim Eintreffen dankend erhalten. Für Wünsche einen tüchtigen, lieben Kauf. Schreibe öfter, denn ich sehne mich sehr nach Kunde von Dir. Gedenkst Du meiner? Hast Du mich lieb? Herzlichen Liebeskuß sendet A. G. D. 2821

**Herrschafstdiener,**  
der sich mit den besten Zeugnissen ausweisen kann, sucht Stelle zu einem Herrn hier oder auf dem Lande. Näh. in der Exp. 2822

**Gute Qualität weiße u. rothe Tischweine,**  
per Liter á 30 und 40 kr. versende loco von 10 Flaschen aufwärts. Bestellungen mittelst Korrespondenzkarte. **Ludwig Verán, 9. Bezirk, Mühlgasse 23.** 2815

**Hausverkauf.**  
Ein 1200 fl. Jahresmiethe abwerfendes, 15 Jahre steuerfreies, schöne Aussicht und reine Luft bietendes Haus, ist zu verkaufen. Dermalen ist nur ein Theil des Kaufschillinges zu zahlen. Näh. in der Exped. 2820

**Sichere Existenz.**  
Königl. Verlagsamt - Filiale, auf vorzüglichen Posten, mit sehr bedeutend, laut Bucherichtliche Konjunktur, wird sofort übergeben. Erforderliches Kapital 4-5000 fl. Näh. **Nádasi, Csengerugasse 52,** von 12-4 Uhr. 2819

**2 Zimmer,**  
Küche und Zugehör sind vom 1. Februar an zu vermieten. Zu erfragen Königsgasse Nr. 105, beim Hausinspektor. 2809

**Mois Magrini,**  
f. r. priv. **Slavier-Fabrikant,** übernimmt **Slavier-Stimmungen,** sowie Reparaturen jeder Art unter sorgfältigster Ausführung. Gütige Bestellungen erucht nur an die hier angegebene Adresse richten zu wollen. **1. Bez., alte Postgasse Nr. 15.** 2813

**Komptoir-Beschäftigung**  
sucht ein junger Mann der Eisen- und Spezialebranche, der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig, eventuell Magaziner-, In-fassanten- oder dergleichen Stelle Gesl. Antr. unter „F. M. 30“ an die Exp. 2825

**Offene Stellen**  
für mehrere Leute für Bankhaus, **Maschinist,** Kanzleidiener, **Hausmeister, Gärtner,** Obermüller u. Wirthschafterin. Ein **Kaffeeshant** auf lebhaftem Posten, eine **Greislerin** mit **Trafil- und Brandweinshant,** unter Posten, billiger Zins, sofort zu übergeben. Näh. Agentur Weltner, Budapest, Kerepesi-ut Nr. 58. 2812

**Baumaterial,**  
gutes trockenes, ist zu haben und zu beichtigen: **Neudorferstraße Nr. 105 und 107.** 2814

Ein **Spezereischäft**  
eleganter eingerichtet, ist wegen Familienangelegenheiten sofort zu verkaufen. Zu erfragen im Café Budapest, Andrássystraße, bei Kemner, von 12-3 Uhr. 2818

Ein **schönes Pferd**  
preiswürdig zu verkaufen; Rappe, vertraut, ein- und zweispännig. Näh. gr. Fels-gasse 68. 2808

Ein seit 20 Jahren im besten Betriebe stehendes **Gasthaus sammt gutem Gassenhant,** Kegelbahn und Garten-Lokalitäten Krankheitshalber zu verkaufen. Näh. in der Exp. 2800

Deutsches **Fräulein,**  
geprüfte Lehrerin, sucht unter bescheidenen Bedingungen in französischer deutscher Sprache, Musik, Zeichnen u. Handarbeiten Stunden zu geben; selbe würde auch Engagement für halbe oder ganze Tage annehmen. Gesl. Antr. unter „F. G. 33“ an die Exp. 2782

Eine **Engländerin**  
erteilt Unterricht in Musik, Englisch und Französisch (in Frankreich erlernt). Anträge sub „XX 65“ an die Exp. 2741

Eine **Wohnung,**  
bestehend aus 2 Cassen-, 1 Hofzimmer, Vorhaus u. c., ist sofort oder per 1. Februar zu verlassen. Näh. in der Exp. 2778

**heimeitlichste Krankheiten**  
ist der Gelenkrheumatismus, der meistens Personen im kräftigsten Alter befällt und gegen welchen die Arzneikunde vergebens auf Mittel zu dessen Bekämpfung sucht. Es ist nun ein eigenes, zu diesem Zwecke (Heilung der Gicht und des Rheuma) präpariertes Mittel die **f. ungar. Konzeptionire Gichtsteinwand,** welche sich bis heute bei diesen Leiden als ganz unüberwindlich in ihrer Heilkraft erwiesen und viele hartnäckige Leiden, wo verschiedene Mittel nutzlos waren, wurden durch deren Anwendung gehoben und ist diese Gichtsteinwand unter allen Mitteln der Neuzeit das bewährteste gegen obbesagte Leiden. — Depot in **Budapest bei Jof. v. Löw, Apotheker, und Thalwayer & Seig.** 11429

**D. Fr. Lengiel's Birken-Balsam**

Schon der vegetabilische Saft allein, welcher aus der Birke fließt, wenn man in den Stamm derselben einloch bohrt, ist seit Menschengedenken als das ausgezeichnetste Schönheitsmittel bekannt, wird aber dieser Saft nach Vorschrift des Erfinders auf chemischem Wege zu einem Balsam bereitet, so gewirkt er erst eine fast wunderbare Wirkung.

Befreht man Abends das Gesicht oder andere Hautstellen damit, so lösen sich schon am folgenden Morgen fast unmerkliche Schuppen von der Haut, die dadurch weich und zart wird. Dieser Balsam glättet die im Gesicht entstandenen Runzeln und Waternarben, gibt ihm eine jugendliche Gesichtsfarbe; der Haut verleiht er Weiße, Zartheit und Frische, entfernt in kürzester Zeit Sommersprossen, Leberflecken, Muttermale, Nasenröthe Miteffer und alle anderen Unreinheiten der Haut. Preis eines Kruges sammt Gebrauchsanweisung fl. 1.50. Geht zu beziehen nur in **Budapest, bei Herrn Jof. v. Löw, Apotheke Königsgasse; Bredburg bei Felsy Pötvon, Michaelerthor; Temesvár bei Eitel, Zarejan.**

Zu einer Komitats-Stadt Südbungarns mit Bahnstation, 10,000 Einwohner, Militär und großer Umgebung, ist eine über 12 Jahre bestehende, **vollkommen eingerichtete**

**Buchdruckerei**  
in bestem Betriebe, mit über 2000 Kilo Material, Schnellpresse und Amerikaner u. f. w.; dann eine **Buch- und Papierhandlung,** beides zusammen, oder jeder Zweig extra, aus freier Hand Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Bedingungen sehr günstig. Auskunft bei **Salamon Rosenberg, Budapest, Morgengasse 5.** 11574

**Es gibt keine abgetragenen Herrenkleider mehr!**

Unserer neuesten und eigenartigen Erfindung ist es endlich gelungen, abgetragene Kleider überraschend schön und wie neu herzurichten. Unser **technisches Verfahren** belebt die im Tragen matt gewordenen Stoffe und konservirt solche bezüglich ihrer **Dauerhaftigkeit;** selbst von der Sonne abgeschlossene Kleidungsstücke erhalten ihre ursprünglich egale Farbe wieder.

Durch den **zahlreichen Zuspruch** aus allen gesellschaftlichen Klassen sind wir in der angenehmen Lage, die billigsten Fabrikpreise zu berechnen, so daß es Jedermann lohnt, einen Versuch zu machen.

Zur besonderen Bequemlichkeit des p. t. Publikums besorgt unser Geschäftswagen das Abholen und Abliefern der Kleidungsstücke und bitten wir, Aufträge entweder unterwegs an den mit dem Geschäftswagen verkehrenden Bevollmächtigten, oder aber mittelst Postkarte an unsere Central-Fabrik - **Kanzlei 8. Bezirk, Volkstheatergasse Nr. 24,** gelangen zu lassen. **Provinzaufträge** werden sorgfältig und prompt ausgeführt, auch sind wir gerne bereit, diesbezügliche Anfragen franko zu beantworten.

**Koch t á r s a,**  
**erste Budapest'sche Herren-Kleider-Renovierung-Fabrik,**  
chemische Putz- und Aufbewahrungsmittel-Fabrik,  
8. Bez., Volkstheatergasse 24. 12057

**Ios. Leicht,**  
Budapest, Calvinter 7,  
zum „türkischen Pantoffel“, empfiehlt

**Pall-Schuhe**

in allen Farben aus **Catin, Atlas, Gold-**  
**Staubleder, Eberlastung, Leder u. Lack** fl. 2.20  
**Herren-Lack-Stiefeln** . . . . . fl. 5.—  
**Herren-Lack-Regatta** . . . . . fl. 4.50

Niefige Auswahl in allen erdenklichen Schuhwaaren für Herren, Damen und Kinder, in elegantester und bester Ausführung zu staunend billigen Preisen.

Provinzbestellungen werden gegen Einbringung des Mahnes oder Musterbuches gegen Nachnahme prompt ausgeführt und Nichtkonvenientes umgetauscht. 11783

**Echt englische Halifax-Schlittschuhe der Paar fl. 1.80**

**Zahnarzt W. DICK'S**  
nenes System amerit. Kunstzähne, speziell **Luftrud Gebisse,** schmerzlose Zahnoperationen mit **Luftrud zerkünderbare Kloben.** Mäßige Preise. 7225  
Budapest, IV. Bezirk, Christophplatz 5.

**Geheime Krankheiten**  
jeder Art, insbesondere **Manneschwäche, hartnäckige Hautkrankheiten** und **Frauenkrankheiten** u. c. heilt unter Garantie auch noch so veraltete Formen

**Spezialist Dr. Pápay**  
Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, H.-Komitatsphysikus.

Ordinirt von 9-5 und von 6-7 Uhr Abends. An Sonntag und Feiertagen Nachmittags bis 4 Uhr. **Nach Brieflich, Budapest, Ujvilágterez (Neuenveltgasse) 33, vis-à-vis Café Ferenczy, 1. Stock, Eingang an der Straße rechts English spoken. On parle français.**